Oeffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

In Gemäßheit § 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1902 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:
   a) alle Deutsche, welche im Jahre 1902 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1882 geboren sind.
   b) alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgiltig, durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marineteil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1902 hinaus zurückgestellt wurden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderat desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.
3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziff. 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung zur Anmeldung.
4. Die Anmeldung hat vom **15. Januar bis 1. Februar** zu geschehen, sie soll enthalten: Zu- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, sodann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder tot sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugnis vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Losungsscheine vorgelegt werden.
5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Emmendingen, den 4. Januar 1902.

Gemeinderat:
A. Rehm. J. Wöhrle.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stadt **Breisach** läßt am Mittwoch, den 8. Januar d. J., vormittags 9¼ Uhr im Hartenwald, Schlag Nr. 7 gegen Barzahlung vor Abfuhr an die Meistbietenden versteigern: 6 Eichen- und Pappelstämme, 21 Ster Scheit- und Prügelholz, 8400 Halbmeterwellen, 5 Klötze, ferner 1 Nußbaum auf dem Faulwaag um 9 Uhr auf dem Jägerhof.

Stamm- und Brennholzversteigerung.

Die Stadtgemeinde **Kenzingen** versteigert mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J. im Hochwald auf dem Schultisberg und Naubühl Mittwoch, den 8. Januar 1902, vormittags 10 Uhr beginnend: 1 Eichenstamm 3. Kl., 34 Fichtenstämme 2. Kl., 63 3 Kl., 153 4. und 28 5 Kl. 10 Fichtenklötze und Abschnitte 1. bis 3. Kl., 1 Lärchenstamm 2. Kl., 2 Lärchenklötze 2. Kl. und 2 Lärchenabschnitte, 4 Forlenabschnitte 2. und 3. Kl. Ferner 76 Ster Brennholz, dabei 4 Ster buchenes, 17 Ster gemischtes, 51 Ster tannenes Scheit- und Prügelholz, 4 Ster tannenes Rebsteckenholz 2,20 Mtr. lang, 125 Stück Normalwellen und 3 Lose Schlagraum. Zusammenkunft halb 10 Uhr beim Streitberger Wegweiser. Die Versteigerung beginnt auf dem untern Hirschhörnleweg.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Bekanntmachung.

Nach Benachrichtigung der Lotterie-Abteilung der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen in Berlin vom 2. d. M. ist der Ziehungstag der betr. Lotterie laut Beschluß des Königl. Preuß. Ministeriums des Innern vom 10. Dezember 1901 auf

Sonnabend, den 15. Februar 1902

festgesetzt, wovon wir die Losbesitzer hiermit in Kenntnis setzen.
Emmendingen, den 3. Januar 1902.

Das Kommando.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich einem verehrl. Publikum anzuzeigen, daß ich heute hier in dem Hause des Herrn **Moritz A. Weil**

Karl Friedrichstrasse Nr. 155

eine

Metzgerei und Wursterei

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein durch gute Bedienung und nur prima Ware meine Abnehmer auf's Beste zu befriedigen und bitte um geneigten Zuspruch. 71

Hochachtungsvoll
Leopold Goldschmidt
Emmendingen.

Maurer-Arbeitvergebung.

Zur Herstellung einer Ueberfahrtsbrücke über den Bleichegraben nächst oberhalb der Emmendinger Bleiche sollen 2 Seitenmauern mit Schichtensteine und Zementmörtel hergestellt werden, je 4 m lang, 1,10 m hoch und 0,50 m dick. Schriftliche Angebote auf den Kubikmeter sind längstens bis zum **12. l. M.** an den Unterzeichneten einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. 6

Theningen, den 4 Januar 1902.
Schindler, Wiesenaufseher.

Liegenschafts-Verkauf.

Eine **Wiese**, Gemarkung Emmendingen (Gewann Letze über der Elz) 49 Ar 3 m groß, eine **Wiese**, Gemarkung Mundingen in der Büge, 20 Ar 61 qm groß, sind zu verkaufen. 66
Auskunft erteilt
Alt-Stubenwirt Schuh in Mundingen.

Von unserm mit so großem Beifall allenthalben aufgenommenen

Breisgauer Familien-Kalender

sind nur

noch wenige Exemplare

vorhanden. — Wer jetzt noch nicht im Besitze dieser Neuheit ist, beeile sich mit der Bestellung.
Vorrätig zum Preise von **20 Pfg.** in unserer Geschäftsstelle und bei unseren Agenten.

Breisgauer Nachrichten.

Ring- und Stemmverein Vörstetten.

Todes-Anzeige.

Wir machen unseren auswärtigen Kameraden die traurige Mitteilung von dem Ableben unseres lieben Kameraden und 1. Vorstandes

Gg. Friedrich Leimenstoll.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr statt.

Vörstetten, 7. Januar 1902.

Dies statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Andreas Herr

für die zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnisse von Nah und Fern, auch dem Herrn Pfarrer Fidel in Ottoschwanden für die tröstende Grabrede und dem hiesigen Herrn Lehrer Stiefel für den erhebenden Gesang sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Mußbach, den 3. Januar 1902. 67

Für den Weihnachtstisch im Spital 1901.

Fr. Schnbg. 4 M.; Hr. Ldw., Stadtr. 5 M.; Fr. Rehm Ww. 2 M.; Fr. Gsm. 1 Frauenhd., 1 Jacke, 2 Halst.; Fr. Diehr Ww. 1,50 M.; Hr. Kf. Ts. 4 Nachtj., 12 Halst., 6 Haub., 2 Frauenhd., 2 Männerhd.; Fr. Schl. Gb. 1 M.; Fr. Tr. 1 M.; Frl. K. 6 Taschent.; Fr. Alg. 50 Pfg.; Fr. Bl. W. 1,50 M.; Ung. 2 M.; Fr. Mdz. v. L. 3 M.; Fr. B. H. 3 M.; Fr. N. H. 3 M.; Fr. Ad. S. 10 M.; Fr. K. N. 10 M.; Hr. H. 10 Fl. W.; Hr. Kf. F. 2 Unter., 5 Untert.; Fr. Schl. 4 Halst., 2 p. Unterh., 3 Rest Stf. z. Hd.; Fr. Th. N. 2 M.; Fr. G. W. 5 M.; Frl. N. 3 M.; Fr. B. 1 Frh., 1 Kap.; Fr. G. H. getr. Kld., 3 M.; Frl. S 10 M.; Fr. Gehr. W. 5 M.; Frl. Fr. 1 M.; Fr. H. W. Stoffr.; Fr. H. Reg. 1 Hd., 1 p. Unterh., 6 Tscht.; Fr. H. 3 M.; Hr. Kf. Bl. 1 Männerj., 3 Tascht., 1 Hlst. und versch. Stoffr.; Fr. B. 2 M.; Hr. P. u. Br. 3 p. Schuh; Fr. K. 2 M.; Fr. Aug. 3 M.; Fr. Gzb. 1 p. Hs., 1 Frhd.; Fr. H. Gldsch. 2 M.; Fr. Stdtpf. K. 3 M.; Fr. Bst. W. 2 M.; Fr. Rechtsa. Drf. 3 M.; Fr. Stdtv. H. 3 M. u. Konfekt; Frl. B. 1 M.; Fr. Kn. 3 M.; Ung. Tabak u. Schnupftabak, Orangen; Hr. Stdtr. W. 2 M.; Fr. Pfr. Z. 1 M.; Fr. B. 3 M. u. Cig.; Fr. B. B. getr. Kld., 3 Fl. Wein; Ung. 3 M.; Fr. Pfr. B. 2 M.; Fr. S. 4 M., getr. Str.; Fr. Stdtb. Sch. 3 M.; Hr. K. Schw. 3 Kappen; Fr. H. G. Kaffee, Zucker, Reis und Zwetschgen; Fr. Direkt. B. 3 M.; Hr Dr. v. Tietzen 20 M.; Hr. Gebr. B. 10 M.; Fr. Bl. S. 2 M.; Hr. Apt. Dib. 9 M., Konfekt; Fr. Schn. W. 2 M.; Fr. B. H. getr. Hd. u. Socken; Hr. Bl. Schn. 3 M.; Fr. J. G. 2 M.; Fr. Hlzh. S. getr. Kld. u. Socken; Ung. 2 Fl. Wein, 2 M.; Fr. K. H. 1 Ueberz.; Fr. Oberinsp. 3 M., Konfett; Fr. Zgw. H. 6 Tscht., 5 p. Socken; Fr. Schr. Sch. 2 M.; Frl. Sch. 1,50 M.; Fr. O. W. 3 M.; Ung. 1 M.; Fr. Sch. 3 Hüte; Fr. B. 3 M.; Hr. B., Prv., getr. Unth. Socken; Fr. Gehr. S. 3 M.; Hr. Bürgerm. R. 5 M.; Fr. Pr. Wakt. 2 M.; Fr. O. W. ein Buch; Fr. K. W. 10 Fl. Wein; Fr. Rh. H. 10 M.; Hr. Kf. H. 1 Blouse, Tabak, Zig. u. Orangen; Ung. 10 M.; Hr. B. Hlzh. 2 M.; Fr. Kond. Sch. Orangen, Lebkuchen, Tabak und Zig.; Fr. Z. Ww. getr. Unterhosen u. Socken; Fr. Metzg. W. 2 M.; Fr. M. 1,50 M.; erste deutsche Ramie-Gesellschaft 50 M.; Ung. 5 M.; Hr. H. 2 M.; Hr. W. B. 10 M., 5 Fl. Wein; Fr. R. 2 Gugelh.; Brauerei Bautz eine Kiste Bier; Brauerei Karcher eine Kiste Bier; Fr. W. 2 Fl. Liqueur; Fr. M. z. Ochsen 2 Fl. Wein; Fr. L. z. Rebst. versch. Wurst; Fr. H. 1 Männerhd, Tscht.

Herzlichen Dank und Gottes reichen Segen wünschen all den freundlichen Gebern im Namen aller Beschenkten.

Die Schwestern im Spital.

Christian Gutjahr zum Engel

Schweinemetzgerei und Wurstlerei, Emmendingen
empfiehlt

Ripple, Schäufele, Vorder- und Hinterschinken, Kinnbäckle Kalbfleisch, Schweinefleisch

frisch und gesalzen.

Wurstwaren aller Art

täglich frisch. 345

Jeden Freitag Blut- und Leberwürste.

Aufschnitt für Abendplatten.
Prompter Versandt nach Auswärts.

MAGGI-Würze ist in mit Würzesparer versehenen Originalfläschchen schon von 35 Pfg. an zu haben bei
Vital Peter, Emmendingen.
Ebenso empfehlenswert sind **Maggi's Suppenwürfel** à 10 Pfg., sowie **Maggi's Bouillon-Kapseln** à 12 und 16 Pfg. 64

Hautkrankheiten

jeder Art, die veraltetsten Fälle, werden äußerst rasch und gründlich, ohne Berufsstörung nach eigener bewährter Methode billigst geheilt. Trockene und nässende Flechten, Beißen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesichts- und Nasenröte, Bartflechten, Sommersprossen und Flecken, Gesichtshaare, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Beingeschwüre, Rheumatismus, übermäßige Schweißbildung, Kropf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor, Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg. Man wende sich an O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz) 2830

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Violinen

Guitarren
Zithern 3275
Mandolinen
Saiten
und
Zubehörteile
empfiehlt in
reicher Auswahl

Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. B. 2.
Reparaturen billigst.

Kleinere Wohnung

ist auf 1. Februar zu vermieten bei Frau Gärtner **Grünwald Wwe.**, Emmendingen (Oberstadt).

Mehrere Ohm 51

eingemachte Kirschen

hat zu verkaufen
Christian Rist, Landeck.

Geschäftshaus.

In bester Lage im Centrum der Stadt **Lahr** ist ein dreistöckiges Geschäftshaus mit schönen, geräumigen Ladenlokalitäten ganz oder getrennt sogleich **zu vermieten**, ev. auch **zu verkaufen**. Anfragen zu richten sub **P 83** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** H688a

Nächste Grosse Badische Invaliden Geldlotterie

des Bad. Militärvereinsverbandes zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Angehörigen.

Ziehung sicher 24. u. 25. Jan. 1902.

2288 Geldgewinne
Zahlbar ohne Abzug im Betrage
v **Mk. 42000**

Haupttreffer Mk.	20000
1 Hauptgew. Mk.	20000
1 Gew. baar Mk.	5000
2 Gew. baar „	2000
4 Gew. baar „	2000
20 Gew. baar „	2000
100 Gew. baar „	2000
200 Gew. baar „	2000
560 Gew. baar „	2800
1400 Gew. baar Mk.	4200

Lose à 1 Mk., Porto und Liste
11 „ à 10 „ 25 Pf. extra.
empfiehlt **J. Stürmer**
Generaldebit Strassburg/E.

In Emmendingen: Geschäftsst. d. Bl.
Fuchs, Chr. Schmidt.

Von 8j. Nervenschwäche

w. ohne Berufsst. in 6 Woch. d. d. neue **Combin. Heilverfahren Jost, Berlin, Chausseestr. 117**, vollständ. geheilt. J. Sp. Ausw. briefl. Alle Leid., Haut-, Frau-, Unterl. 2c. Auskunft gegen Freimarke. 3304

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmer, Mansarde nebst Zugehör, per 1. April zu vermieten. 16
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kein Husten mehr!

Seit Jahren haben sich
Walter's Fichtennadel-Bonbons
bei jedem Husten glänzend bewährt
Zu haben **nur in Packeten à 30 und 50 Pfg.** bei 336
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Für 10 Mark sind 278,000 baare Mark
(½ Mk. 5.—) zu gewinnen mit 1 Staats-Eisenbahnloos
in ganz Deutschl. genehmigt.
Ziehung 1. Februar d. J.
Gewinnliste nach jed. Zieh.
Ungeh. Aufträge beförd.
H. Franzke, 3069
ARNHEIM in Holland
(p. EMMERICH a. Rhein).

Blendend schön

wird der Teint schon nach kurzem Gebrauch der ächten Lilienmilchseife v. d. **Drei-Lilien-Parfümerie Berlin.** Sie befriedigt den weitgehendsten Anspruch. — à Stück **50 Pfg.** nur ächt bei: **W. Reichelt** in **Emmendingen, Ernst Fichter** in **Kenzingen, Oscar Guth** in **Herbolzheim, Josef Ihringer** in **Waldkirch.** 3015

Zu vermieten

auf 1. April d. J. 27

eine hübsche

Wohnung

in schönster Lage der Stadt mit 5 Zimmern, 2 Mansarden u. Zubehör. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Geld sof. in jed. Höhe auf Schuldschein, Wechsel, Policen, Erbschaft, Hypothek u. dergl. zu günstigsten Bedingungen.
E. Marlier, Nürnberg 93.

leicht Sturm Ruß **Metall-Dachfalzziegel** billig Schnee sicher
aus Zink und verz. Eisenblech.
Klehe und Söhne, Baden-Baden.

Altkupfer, Messing, Zinn, Zink u. Blei kauft **W. A. Haas**, Metallwarenfabrik, Nürnberg.

Ca.
80 Ztr. Dickrüben

hat zu verkaufen 69
Gg. Trautmann, Köndringen.

Stelle finden

sofort und 1. Februar **mehrere tüchtige Köchinnen und Hausmädchen** für Privathäuser u. Wirtschaften, **Küchen- u. Waschmädchen** in eine Anstalt durch 70
Frau **Hagen**, Emmendingen.

Lehrlingsgesuch.

Ein **ordentlicher Junge**, der das **Schmied- oder Schlosserhandwerk** erlernen will, kann sofort eintreten bei 72

Anton Freund
Schmied- und Schlossermeister
Rothweil (Kaiserstuhl).

Zwei Kost- u. Schlafgänger

werden angenommen. 75
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Die Ziehungsliste

der

Bad. Pferde-Lotterie

liegt in unserer Buchhandlung zur Einsicht auf.

Hofhund,
¾ jähr., à 20 M.
Hochburg
b. Emmendingen

H. Dietlicher

Kaiserstr. 33
Freiburg i. B.
Haus z. Mohren. Telephon 949.

Stahl- u. Kupferstiche Gravuren, Oelgemälde etc.
Spezialität:
Einrahmen von Bildern
jeder Art.

Grösstes
Bilder-Magazin Freiburgs.

Ca. 800 fertig gerahmte
Bilder
religiös. u. weltl. Charakters, von Mk. 1.50 an.
Spiegel
in jed. Grösse u. Ausführung.
Fabrikation von Bilder- und Spiegel-Rahmen
mit elektr. Kraftbetrieb.

Neuvergolden
von alten Bilder- und Spiegelrahmen. 2987
Verkauf von Goldleisten und Gallerien.

Die Ziehungsliste

der

Oldenburger Geldlotterie

liegt in unserer Buchhandlung zur Einsicht auf. In unsere Kollekte fielen auf Los Nr. 69 901, 88 347, 88 498, 88 500 je ein Gewinn mit Mk. 5.— nach Emmendingen, auf Los Nr. 69 904 Mk. 10.— nach Emmendingen, auf Los Nr. 79 238 Mk. 5 — nach Mußbach.

Druckarbeiten aller Art

liefert billigst die Druckerei der „Breisgauer Nachrichten".

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage über 5000!

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns; Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 5 — **Emmendingen, Mittwoch, 8. Januar 1902.** — **36. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

5. Januar. Evang.: Balthasar. Kathol.: Severinus.

1198. Lothar von Segni besteigt als Innocenz III. den päpstlichen Stuhl.
1422. Schlacht bei Deutschbrod in Böhmen, Sieg der Hussiten unter Ziska über Kaiser Siegmund.
1794. Der Staatsmann und Nationalschriftsteller Justus Möser zu Osnabrück †.

Preußische und süddeutsche Eisenbahnen.

Vor einigen Wochen erfolgte von dem bekannten Eisenbahnreformer Dr. Eduard Engel in der „Täglichen Rundschau" ein scharfer Angriff auf die süddeutschen Eisenbahnverwaltungen, denen namentlich Langsamkeit des Verkehrs im Vergleiche zu den Fahrzeiten der Schnellzüge in Norddeutschland ein Vorwurf gemacht wurde. Herr Engel hatte u. a. behauptet, daß auf keiner süddeutschen Bahn ein Schnellzug eine Stundengeschwindigkeit von 60 Klm. auf nur 200 Klm. Entfernung erreiche. Nun ergreift in der „Täglichen Rundschau" zum Schutze der süddeutschen Bahnverwaltungen ein Norddeutscher, ein in Freiburg i. Br. wohnender Herr v. Oertzen, das Wort. Es interessieren von seinen Ausführungen natürlich in erster Reihe diejenigen Sätze, die sich mit den badischen Linien befassen. Der Verfasser bezeichnet dieselben als „sehr leistungsfähig", nennt die Pflege des lokalen Verkehrs musterhaft und betont, daß Bayern sowohl wie Baden mit Bezug auf den Fernverkehr im letzten Jahrzehnt Bedeutendes geleistet hätten, indem sie insbesondere dem Bahnkörper ihrer Hauptstrecken die nötige Verstärkung gegeben hätten, um ihn für Schnellzüge mit der heute üblichen Geschwindigkeit tragfähig zu machen, und dann eine Reihe von Zügen einstellten, welche zwar nicht die volle Geschwindigkeit der schnellsten preußischen Züge erreichen, derselben aber — trotz der gegenüber der norddeutschen Ebene wesentlich ungünstigeren Steigungen — sehr nahe kommen. Dann heißt es weiter:

„Wenn Herr Engel sagt: Ich behaupte und erwarte gelassen den Gegenbeweis, daß auf keiner süddeutschen Bahn ein Schnellzug eine Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometer auf längerer Strecke, sagen wir auch nur auf 200 Kilom., nennenswert überschreitet," — so werde ich ihm den verlangten Gegenbeweis sofort liefern. Ich bitte ihn, sein Reichs-Kursbuch aufzuschlagen und sich dann zu überzeugen, daß der badische D-Zug 41 von Mannheim nach Basel 70 Kilom. in die Stunde fährt; der Gegenzug D 40 auf derselben Strecke 69 Kilometer; der Schnellzug 7 (mit 3. Klasse und ohne Platzkarte) 66 Kilometer die Stunde. Ebenso fährt der Orient-Expreßzug auf der gesamten bayerischen Strecke Ulm-Salzburg 66 Kilometer; der Luxuszug Berlin-Neapel von Hof nach München 65 Kilometer die Stunde. Ebenso fährt der Tagesschnellzug München-Probstzella-Berlin (D 39) auf der Strecke München-Bamberg 66 Klm. die Stunde. Es handelt sich hier um lauter Strecken von mehr als 200 Kilometer. In die angegebenen Fahrzeiten sind die Aufenthalte auf den Stationen mit eingerechnet; zieht man diese ab, so erreicht beispielsweise der erwähnte D-Zug auf mehreren Teilstrecken die Schnelligkeit von 77 Kilometer die Stunde. In Basel kommen auf der Hauptstrecke Basel-Heidelberg bezw. Mannheim die meisten Schnellzüge dieser Geschwindigkeit ziemlich nahe. Die Zahl der Schnellzüge ist in Baden eine ungewöhnlich große, in Bayern jedenfalls keine geringere als in denjenigen preußischen Landesteilen, die ungefähr den gleichen Verkehrsumfang aufweisen. Ebenso wird sich Herr Engel durch genaueres Studium der neuesten Fahrpläne von der Unrichtigkeit seiner Behauptung, daß die Zulassung der dritten Klasse in den Schnellzügen in Preußen „durchschnittlich häufiger sei" als in Süddeutschland, überzeugen. Wenn z. B. auf der badischen Hauptstrecke noch zwei Züge ohne dritte Klasse in jeder Richtung kursieren, so ist dabei zu beachten, daß hier die Gesamtzahl der Schnellzüge eine sehr hohe ist.

Ueber die Einschränkung der D-Züge in Süddeutschland führt Herr v. Oertzen mit voller Berechtigung folgendes aus: „Die süddeutschen Verwaltungen vermeiden einen unzweifelhaften Fehler der preußischen: die Uebermäßige Verwendung der D-Züge, die mit ihrem Platzkarten-Zuschlag insbesondere den Verkehr auf kürzeren Strecken unverhältnismäßig verteuern. Ein Zustand wie auf der großen Hauptlinie Berlin-Königsberg, auf welcher unter drei Schnellzügen zwei, darunter der einzige Tages-Schnellzug, D-Züge sind, wäre unter einer süddeutschen Verwaltung undenkbar. Die Rechtfertigung derselben mit der Begründung, daß eben die Schnellzüge für den Fernverkehr vorhanden seien, und der Lokalverkehr sich der gewöhnlichen Personenzüge bedienen möge, verkennt die wirklichen Verkehrsbedürfnisse. In den dichter bevölkerten Gegenden Süd- und Westdeutschlands ist die Zahl der Stationen auf gleicher Strecke mindestens doppelt so groß, wie im Norden, die Personenzüge gehen daher notwendig erheblich langsamer; das Interesse des Publikums an der Benützung von Schnellzügen im Verkehr zwischen den größeren Stationen, wenn sie auch nur 30 Km. von einander entfernt sind, ist somit ein weit größeres. Und, da es im Süden weniger Großstädte, aber zahlreichere Mittelstädte in geringer Entfernung von einander giebt, als im Norden, so ist gerade dieser Schnellzugs-Nahverkehr hier von großer Bedeutung. Deshalb darf hier den für den näheren Verkehr unvorteilhaften D-Zügen nicht dieselbe Stellung gegeben werden wie im Norden."

Der Verfasser schließt sodann mit dem nochmaligen Hinweis, daß der norddeutsche Reisende bei seinem Urteil über die Bahnverwaltung in Süddeutschland viel zu wenig die Verschiedenheit der naturgegebenen Verhältnisse beachte, und nimmt speziell die badischen Bahnen ganz energisch gegen den Vorwurf der Unpünktlichkeit in Schutz.

Politische Tagesübersicht.

hd **Darmstadt**, 7. Jan. Das den Ständen und zwar zunächst der zweiten Kammer zugegangene Finanzgesetz sieht vor: Einen erhöhten Steuersatz bei der Vermögenssteuer für je tausend Mark von 55 auf 75 Pfennige, ferner die Flüssigmachung eines Betrages von rund 6 Millionen Mark im Wege der Anleihe und die beschränkte Ausgabe von Schatzanweisungen nach Bedarf nicht über 10 Millionen Mark und nicht über den 1. Oktober 1903 hinaus) zur vorübergehenden Stärkung des Betriebs-Kapitals der Haupt-Staatskasse.

hd **Berlin**, 7 Jan. Wie die „Tägliche Rundschau" von angeblich benachrichteter Seite erfährt, halten die verbündeten Regierungen an ihrer in der ersten Lesung des Zolltarif-Gesetzes präzisierten Stellungnahme fest und sind entschlossen ihren ganzen Einfluß für den Entwurf einzusetzen.

Berlin, 6. Jan. Im Mordprozeß Krosigk ist vom Staatsanwalt auch die Revision gegen das Hickel freisprechende Urteil begründet worden, und zwar damit, daß der Gerichtshof den Antrag des Staatsanwaltes ablehnte, die Zeugen noch eingehender über den Aufenthalt Hickels zur kritischen Zeit zu befragen, weshalb der Staatsanwalt auch ein Protest zu Protokoll gegeben habe.

hd **Berlin**, 7. Jan. Ueber die Entwickelung des Kiautschou-Gebietes wird zur Zeit im Reichs-Marine-Amt eine eingehende Denkschrift ausgearbeitet, die voraussichtlich in der zweiten Hälfte dieses Monats dem Reichstage vorgelegt werden wird.

hd **Berlin**, 7. Jan. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Venezuela dauern fort. Wie das „Berliner Tageblatt" hört, dürfte sich der Streit nach Anschauung der leitenden politischen Kreise noch längere Zeit bis zu einer Entscheidung hinziehen. Bisher hat die venezolanische Regierung die deutschen Forderungen noch nicht anerkannt. Auch läßt sich nicht erkennen, ob überhaupt Geneigtheit zu dieser Anerkennung besteht. Wenn Venezuela bei seiner ablehnenden Haltung bleibt, so wird die Angelegenheit voraussichtlich enden wie der Streit Deutschlands mit der Republik Haiti im Jahre 1897. Die deutschen Kriegsschiffe werden den Haupthafen oder die beiden bedeutendsten Häfen Venezuelas besetzen und sie solange als Pfand in der Hand behalten, bis die Schuld Venezuelas an die Deutschen bezahlt ist.

Kiel, 7. Jan. Der Kreuzer „Gazelle" hat seine Ausrüstung auf dem Kaiserwerft vollendet und läuft am Sonntag nach Venezuela aus.

Paris, 7. Jan. Der Rektor des katholischen Instituts, Msgr. Pechenard, welcher jüngst vom Papste in Audienz empfangen wurde, teilte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris" mit, der Papst habe ihm erklärt, er sei von den Vorgängen in Frankreich auf das schmerzlichste berührt, aber wenn der Papst auch bedauere, daß die französische Regierung für das den Interessen der Kirche so schädliche Vereinsgesetz votieren ließ, so bleibe er doch überzeugt, daß ein großer Teil der Verantwortung dafür auf jene Katholiken falle, welche seine Weisungen vergessen hätten. Er sei mehr denn je davon durchdrungen, daß das einzige Mittel, eine duldsame Republik zu erlangen, darin bestehe, daß man die republikanische Regierungsform ehrlich und ohne Hintergedanken anerkenne. Es sei Pflicht derjenigen Franzosen, welche eine andere Regierungsweise vorziehen, diese Meinung als eine persönliche für sich zu behalten. Sie hätten nicht das Recht, sich als Verteidiger der Kirche auszugeben und eine Politik zu verfolgen, welche der Kirche nur nachteilig sein könne. Die Katholiken wüßten nicht, welchen Schaden sie ihrem Glauben und ihrem Lande dadurch zufügen, daß sie seine, des Papstes, Ratschläge und Weisungen nicht billigten. Gegenwärtig müßten sich alle Männer der Ordnung und Freiheit zusammenthun, um die Gesellschaft vor den schlimmsten Katastrophen zu retten. Es sei bedauerlich, daß Personen, welche sich Katholiken nennen, auf seine Stimme nicht gehört hätten.

Im Goldfieber.

Ein Roman aus dem Kapland. Von Erich Friesen.

5 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Lady Elisabeth, eine warmherzige, gütige, aber schwache Dame, deren ganzes Empfindungsleben unter der eisernen Fuchtel des Bruders steht, faßte sofort eine innige Sympathie für das schöne, junge Geschöpf, welches ihrer Obhut anvertraut war.

Und Irene erwidert diese Freundschaft von ganzem Herzen. Obgleich der Altersunterschied zwischen beiden ein bedeutender ist — über zwanzig Jahre — so stehen sie doch zu einander in einem schwesterlichen Verhältnis.

Rückhaltslos teilen sie einander ihre Gedanken, ihre Ansichten mit, bauen sie Luftschlösser für die Zukunft.

Nur über einen Punkt beobachtet Lady Elisabeth tiefstes Stillschweigen — über ihre erste Jugendzeit. Ein großer Kummer muß damals über sie gekommen sein — ein Kummer, der einen Schatten auf ihr ganzes Leben warf, der ihr Gesicht frühzeitig altern ließ und ihr dunkles Haar bleichte.

Ja, Lady Elisabeth ist unglücklich! Und doch schlummert in ihrem alternden Herzen ein tiefes Zärtlichkeitsgefühl, ein Ringen nach Bethätigung der allen guten Frauen eigenen Menschenliebe.

Und alles, was in diesem gedrückten Herzen an Empfindungen aufgespeichert ist, überträgt sie jetzt auf Irene Morrison.

Irene glücklich zu sehen — das ist der einzige Wunsch ihres freudearmen Lebens.

Und dieser Wunsch scheint sich erfüllen zu wollen.

Vor kurzem hat ihr Irene ein Herzensgeheimnis anvertraut — ein Geheimnis, welches das Herz des alternden Fräuleins erinnerungsvoll noch einmal höher schlagen ließ.

Da traf urplötzlich ein Brief ihres Bruders aus London ein, dessen Inhalt Lady Elisabeth aufs tiefste verstimmte.

Da hieß es unter anderem.

„— — und noch eins, liebe Schwester! Ich will Dir bekennen, es ist für mich ein großes Glück, daß der brave Oberst William Morrison so plötzlich dieser schönen Welt Lebewohl sagte und mich zum Vormund seiner Tochter bestimmte. Zwar entsinne ich mich des Mädchens kaum; doch das ist Nebensache. Soviel steht fest, ich beabsichtige, Irene Morrison zu heiraten. Meine pekuniären Verhältnisse sind nicht die besten, wie Du weißt. Ich brauche ihr Vermögen, um meiner etwas erschütterten Stellung in Kapstadt ein neues, glänzendes Relief zu verleihen.

Ich teile Dir diesen meinen festen Vorsatz jetzt schon mit, damit Du vor meiner Ankunft Dein Verhalten dem Mädchen gegenüber einrichten kannst. Aber ihr kein Wort hiervon ausplaudern! Verstanden? Ich weiß, ich kann mich auf Dich verlassen. Wie jeder andere Gentleman, werde ich um ihre Hand in konventioneller Weise werben. Vermutlich reussiere ich bald. Wenn nicht — nun, so muß ich stärkere Mittel anwenden. Du weißt ja, liebe Schwester: was ich mir einmal vorgenommen habe, führe ich unter jeder Bedingung aus. Da heißt es: biegen oder brechen.

In acht Tagen schiffe ich mich auf dem „Scott" ein — und nicht ganz drei Wochen später hofft Dich zu umarmen

Dein Dich liebender Bruder.
Henry Roberts."

Seit Ankunft dieses unglückseliges Briefes ist es mit Lady Elisabeths Unbefangenheit der jungen Freundin gegenüber vorbei. Kaum wagt sie mehr, Irene in die klaren, unschuldigen Augen zu blicken.

Und nun ist er da, der unbarmherzige Bruder, vor dem sie eine unbezwingliche Furcht empfindet, er ist da und beginnt schon am ersten Abend seine Netze um das arme Opfer zu schlingen!

Und sie selbst darf nichts verraten: Sie muß ruhig zusehen, muß schweigen — oh — —!

Am Morgen nach Lord Roberts' Heimkehr meidet Lady Elisabeth ihren Bruder. Sie hat Angst, er werde sie wegen Irene ausfragen.

Lady Elisabeth besitzt keinen Funken von Energie. In den Händen des Bruders ist sie wie weiches Wachs. Sie weiß — selbst ihre Liebe für Irene wird sie nicht hindern können, das zu thun, was ihr Bruder von ihr verlangt.

Wenn das Mädchen nur schon mit ihm gesprochen hätte!

Zaghaft öffnet sie die Thür, welche zu Irenes Zimmer führt.

„Liebes Kind, hast Du meinem Bruder schon gesagt."

„Nein, Elisabeth —" Irene schließt die Thür. „Soll ich es jetzt gleich thun?"

„Ja, ja, jetzt sogleich. In einer halben Stunde fährt er hinunter nach der Stadt in sein Bureau — geh' vorher zu ihm!"

„Gut, ich gehe." Irene sieht ein wenig befangen aus. „Sei mir nicht böse, liebe Elisabeth! Dein Bruder gefällt mir ja sehr gut; ich glaube, er ist ein außergewöhnlicher Mensch. Aber zugleich habe ich eine gewisse Scheu vor ihm; ich weiß selbst nicht —"

„Halte Dich nicht mit Reden auf!" fällt Lady Elisabeth hastig ein. „Eil' Dich! Er ist in seiner Bibliothek."

Irene schüttelt verwundert den Kopf über die sichtliche Erregung der Freundin. Doch folgt sie sofort ihrem Wunsche.

Lord Roberts sitzt in seinem Arbeitszimmer am Schreibtisch. Er hat gerade seine Korrespondenz erledigt und will soeben aufstehen, als ein zaghaftes Klopfen an der Thür hörbar wird.

„Herein!" befiehlt er kurz, ohne sich umzublicken.

Die Thür öffnet sich; leise Schritte kommen näher.

Lord Roberts wendet den Kopf.

„Ach, liebe Irene! Herzlich willkommen! Sie haben den Mut, den Löwen in seiner Höhle aufzusuchen?" (Fortf. folgt.)

Birmigham, 7. Jan. Chamberlain hielt gestern Abend eine längere Rede. Nachdem er die Eigenschaft als Imperialist beansprucht hatte, erklärte er, England sei die liberalste Nation, welche die ganze Welt je gesehen habe, aber sie sei auch die am meisten gehaßte. Die anderen Völker, so sagte Chamberlain, welche uns beneiden, haben uns auf das schändlichste verleumdet. Das englische Volk darf nur auf sich selbst rechnen. Was die wirtschaftliche Lage angeht, so müssen wir den Weltmarkt, den wir uns erobert haben, auch erhalten und müssen uns auf einen legitimen Konkurrenzkampf vorbereiten, wenn auch hierzu keine dringende Gefahr vorliegt. Chamberlain bedauerte alsdann den Krieg, den er aber einer entwürdigenden Verzichtleistung vorzieht.

London, 7. Jan. „Daily Expreß" kommentiert die gestrige Rede Chamberlains und kommt dabei auf die vom Staatssekretär für Indien gegen die deutschen Fabrikanten geübten Maßregeln zu sprechen. Der Staatssekretär teilte nämlich mehreren großen deutschen Eisenwerken, die sich um Schienenlieferungen für Indien beworben hatten, mit, die englische Regierung sehe sich augenblicklich durch die deutsche antienglische Stimmung gezwungen, deutschen Firmen die Aufträge zu entziehen. Das Blatt hofft, daß diese Protestkundgebungen in Deutschland von großer Wirkung sein werden.

Buenos-Aires, 7. Jan. Die von Chile abgegebene Erklärung bezüglich der Polizei in dem strittigen Gebiet „Ultima Esperanza" stellte die argentinische Regierung zufrieden, da die Rechte Argentiniens, die letzteres durch Chile für verletzt gehalten, jetzt gewahrt wären. Die beiden Regierungen billigten das Protokoll, durch welches die Forderungen Argentiniens erfüllt werden. Die öffentliche Meinung ist mit dem Ausgang der Sache zufrieden und lobt die energische Haltung der Regierung.

* * *

hd **London**, 7. Jan. Nach einer Meldung aus Peking haben die fremden Gesandten beschlossen, die Truppen der Legationen für morgen in den Kasernen zu konsignieren, um Zusammenstöße mit den chinesischen Truppen zu verhüten.

Peking, 7. Jan Für die bevorstehende Ankunft des kaiserlichen Hofes werden die Paläste und Pagoden wieder in Stand gesetzt und mit neuen Malereien versehen, deren prächtige Farben einen glänzenden Eindruck machen. Tausende Soldaten aus Schantung in Gala-Uniform mit modernen Waffen sind heute früh in Peking eingerückt. Alle Straßen, die der Hof bei seinem Einzug durchzieht, werden am Montag und Dienstag gesperrt sein. Es sollen aber an der Hauptstraße zwei Häuser reserviert werden, in denen die Mitglieder der Gesandten Zeugen des Einzuges sein können. Gleichwohl haben die Gesandten sich entschlossen, mit Rücksicht auf die Vergangenheit und auf die Thatsache, daß die meisten von ihnen ihr Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht haben, dem Einzuge nicht beizuwohnen.

Peking, 7. Jan. Kaiser und Kaiserin-Regentin sind hier mit der Eisenbahn von Paotingfu eingetroffen. Die Einzugsfeierlichkeiten vollzogen sich ohne Zwischenfall. Bis zum kaiserlichen Palast bildeten chinesische Truppen Spalier. Die Ausländer waren auf einem Thore versammelt. Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe traten in einen gleich hinter dem Thor gelegenen Tempel und verbrannten Weihrauch. Beim Verlassen des Tempels verneigte sich die Kaiserin-Witwe vor den Ausländern. Dann setzte der Zug den Weg zum Palast fort.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Bloemfontein, 6. Jan. Eine Konstablerabteilung unter Major Bresford nahm gestern mitten im Oranjefreistaat den Feldkornett Leroux sowie Korporal Erasmus und 33 Buren gefangen. 30 Gewehre wurden erbeutet. Feldkornett Pretorius und zehn Buren fielen.

Johannesburg, 7. Jan. Lord Kitchener meldet: Oberst Plumer beschäftigte am 3. und 4. Januar den Feind unter Christian Botha und Oppermann und trieb ihn aus einer Reihe Stellungen. Ein Teil von Plumers Truppen unter Major Valentin, bestehend aus leichter Somerset-Infanterie erlitt hierbei am 4. schwere Verluste. 13 Mann sind gefallen, 5 Offiziere und 28 Mann verwundet worden. Die Buren hatten 9 Tote

London, 6. Jan. Lord Kitchener telegraphiert, die Meldung, daß zwei Nachrichtendienst-Offiziere hinterlistig von Buren in der Nähe von Warmbad erschossen worden seien, ist unbegründet.

London, 7. Jan. Der „Reichsanz." meldet: Nach einer amtlichen Mitteilung der großbritannischen Regierung müssen alle nach der Kapkolonie und der Kolonie Natal reisenden Personen, welche die Ausreise nach dem 1. Januar antreten, mit einem besonderen Erlaubnisschein versehen sein, um in Südafrika landen zu können. Die Erlaubnis für deutsche Auswanderer geschieht durch Vermittlung des deutschen Botschafters in London. Die Reisenden müssen im Besitz ausreichender Mittel oder in einer ihren Unterhalt sichernden Stellung in Südafrika sein und dürfen nicht aus Südafrika ausgewiesen oder als hilfsbedürftig heimgeschafft worden sein. Der Erlaubnisschein berechtigt nur zur Landung.

Utrecht, 7. Jan. Die Nachricht, daß Präsident Krüger Schalk Burger gebeten habe, die Ansicht der Burengenerale hinsichtlich der Möglichkeit eines Friedensschlusses einzuholen, ist vollständig erfunden.

Aus Baden.

** **Karlsruhe**, 8. Jan. Die Eisenbahnunfälle auf unsern badischen Bahnen im Jahre 1900 werden zwar im Jahresbericht der Generaldirektion gebucht, allein so summarisch, daß die Abgeordneten, welche sich mit dieser Auskunft begnügen wollten, keinerlei Kontrole besitzen würden. Die entsetzliche Katastrophe vom 7. Oktober vor dem Karlsthor in Heidelberg wird als solche gar nicht erwähnt, man erfährt daher weder die Ursache, noch die Tragweite derselben, nicht einmal was dieselbe an Entschädigung gekostet hat. Auch die Angaben über die Verunglückungen von Dienstpersonal bedürfen dringend näherer Aufklärung. Sind doch nicht weniger als 27 Bedienstete getötet und 67 verletzt worden. Ungemein auffällig ist, daß von diesen ein Einziger ohne eigenes Verschulden bei Ausübung des Dienstes ums Leben gekommen ist und zehn verletzt worden sind. Wie verhält es sich z. B. mit den beklagenswerten Schaffnern, welche vom Trittbrett gefallen oder geschleudert worden sind? Wie mit den Rangierern, die zwischen die Puffer geraten sind. Hoffentlich wird der Landtag diesesmal nicht ruhen, bis auch diese dunklen Rubriken unserer Eisenbahnverwaltung vollkommen aufgeklärt sind.

** **Karlsruhe**, 6. Jan. Die Zahl der über Weihnachten 1901 vom 16. bis 25. Dezember auf die Stationen der badischen Staatsbahnen Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg abgegangenen und angekommenen Expreßgutsendungen hat betragen: im Versandt 54131, in Empfang 41134.

** **Bühl** 7. Jan. Heute früh ist am Bahnhof Ottersweier der Schaffner Kraus, von Affenthal gebürtig, verunglückt. Nach den ärztlichen Befund erlitt der Verletzte einen Schädelbruch und dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

** **Gutach**, 6. Jan. Am Freitag Nachmittag brannte hierselbst das von den Familien Jakob Heiding und Johann Moser bewohnte Doppelhaus bis auf den Grund nieder. Das Feuer brach etwa um 1 Uhr aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit, so daß, da niemand außer einer Frau anwesend war, auch nichts an Fahrnissen gerettet werden konnte. Die Beschädigten sind versichert. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts Näheres bekannt.

** **Haslach**, 5. Jan. Gestern Vormittag fiel das etwa 2 Jahre alte einzige Söhnchen des Glasermeisters Heinrich Falk in eine zum Teil mit Regenwasser angefüllte Kalkgrube und fand darin den Tod. Die schwergeprüfte Mutter hatte in der verflossenen Nacht einem Töchterchen das Leben geschenkt.

N **Nußbach**, 7. Jan. Wie bereits gemeldet, wurde die Witwe Kienzler verhaftet und nach Triberg eingeliefert. Sie gestand ein, den Tod des Kindes dadurch herbeigeführt zu haben, daß sie demselben Milch zu trinken gab, in welche sie Zündhölzchen so lange stellte, bis das Phosphor sich losgelöst hatte.

N **Radolfzell**, 7. Jan. Gestern Morgen wurde die Frau Hauptlehrer Lindemann als Leiche aus dem See gezogen. Die Bedauernswerte hat im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit freiwillig den Tod gesucht und gefunden.

** **Wittlingen**, 6. Jan. Durch eine originelle Wette hat der Viehhändler B. zwei Schweine verloren. Er wollte dem Pächter O. zwei Schweine verkaufen und wie das nun so geht, im Gespräche wurde eine Wette dahin abgeschlossen, daß wenn O. die zwei Schweine, ohne unterwegs abzusetzen, nach Hause trage, so sollten sie ihm gehören, stelle er aber unterwegs ein, so müsse er 70 M. für die Schweine zahlen. Dem O. gelang es auch, wie der „Ob. B." erzählt, die beiden Grunztiere, ohne abzusetzen, heimwärts zu tragen und er gewann somit die Wette und die beiden Schweinchen. Das nennt man „Schwein".

N **Mannheim**, 7. Jan. Der hier wohnende Anarchist Frintz wurde auf Veranlassung der Berliner Polizei photographiert und ins Verbrecheralbum aufgenommen.

** **Pforzheim**. 7. Jan. Die Liebestragödie vom vergangenen Freitag hat nunmehr auch ihr zweites Opfer gefordert. Die Kettenmacherin Elise Repple ist gestern früh im Krankenhause gestorben.

Badischer Landtag.

II. Kammer.

N **Karlsruhe**, 7. Jan. 16. Sitzung der Zweiten Kammer. Präsident Gönner eröffnet nach 4 Uhr die Sitzung mit freundlichen Worten der Begrüßung. Der Sekretär verliest eine Reihe neuer Einläufe. Es erfolgt sodann die Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder Geck, Grüninger, Neuhaus, Goldschmidt und v. Stockhorner. Vom Finanzministerium ist ein Schreiben eingegangen, daß der Finanzminister sich zur Beantwortung der Interpellation über den Zolltarif bereit erkläre.

Minister v. Dusch legt sodann zwei Gesetzentwürfe vor betr. die Ueberleitung des ehelichen Güterrechts und Elternrechts und die Aenderung des Gesetzes über den Elementarunterricht. Die letztere Vorlage behandelt die Aufhebung des Organistenparagraphen einerseits und weiterhin die finanzielle Sicherstellung der Volksschullehrer, die nach den Ausführungen des Ministers im Allgemeinen den Wünschen entspricht, wie sie in den Petitionen der Lehrer niedergelegt waren. Es handelt sich dabei um dreierlei, um Einweisung der Hauptlehrer in den Tarifsoll, um Regelung der Zugskosten und die Erhöhung der Bezüge der Lehrer. Mit dem Entwurfe solle aber einer späteren endgiltigen Gehaltsregelung der Lehrer nicht vorgegriffen werden. Die Staatskasse erfährt durch diese Besserstellung eine weitere Belastung von 630000 Mark.

Abg. Zehnter berichtet sodann über die Nachweisungen der Regierung über die Erledigung der dem Staatsministerium während des letzten Landtags von der Kammer überwiesenen Petitionen, wobei von Neuem Wünsche und Anregungen gegeben werden. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung Wahlprüfungen.

Vermischte Nachrichten.

= Folgender Sinnspruch sollte in jedem **Laden** und in jeder **Wirtschaft** hängen:

Borgen thu ich nicht,
Denn ich hab's empfunden:
Erst werd' ich die Ware los,
Und später auch den Kunden.

= Der voraussichtliche württembergische Thronfolger, der **Herzog Albrecht**, steht beim Klapperstorch in besserem Ansehen als das Königspaar. Der Herzog Albrecht wurde am 4. Januar abermals Vater, und zwar zum 6. Male. Er hat nunmehr drei Knaben und drei Mädchen.

= **Von einer Kirchenvisitation** erzählen die „N. Westpreuß. Mitteil." folgenden Scherz: Der Revisor prüft die Kinder über ihr Wissen in der Schöpfungsgeschichte. Revisor: „Also, liebe Kinder, der erste Mensch war vollkommen und gut. Woher kam das? Was klebte nämlich noch nicht an ihm?" Allgemeines Schweigen. Revisor: „Ihr wißt es ja, was bedrückte und quälte ihn noch nicht?" Kind: „Die Frau." (Es sollte natürlich heißen: „Die Sünde".)

Aus dem Breisgau und Umgebung.

§ **Emmendingen**, 8. Jan. Die Tagesordnung der Bezirksratssitzung am Mittwoch, den 8. Januar, vormittags 10 Uhr wird in folgender Weise erledigt werden: I. Oeffentliche Sitzung. Verwaltungssachen: 1. Gesuch des Hofbauern Joh. Gg. Giesin von Sexau um Erlaubnis zur Lostrennung eines Wiesenstückes von seinem geschlossenen Hofgute. 2. Gesuch des Metzgers Gustav Boos von Bahlingen um Erlaubnis zum Betrieb der realen Gastwirtschaft zum Hecht in Bahlingen. 3. Gesuch des Bierbrauer Valentin Kuhn von Dinglingen um Erlaubnis zum pachtweisen Betrieb der realen Gastwirtschaft zum Löwen in Herbolzheim. II. Nicht öffentliche Sitzung. 1. Die Ergänzung des Schätzungsrats der Gemeinde Freiamt. 2. Die Neueinschätzung der Gebäude, hier die Ernennung der Schätzer. 3. Die Ernennung der Sachverständigen behufs Abschätzung von Flurschaden im Jahre 1902. 4. Die Ernennung der Kontrolschätzer für Hagelstatistik. 5. Die Abhörbescheide zur Orts-Rechnung von Landeck für 1900, der Gemeinderechnungen von Mundingen, Windenreuthe und Köndringen für 1900.

* **Emmendingen**, 8. Jan. Ueber die am vorigen Sonntag in Bautz Gartenhalle hier stattgefundene Unterhaltung des Badischen Eisenbahnbeamten-Verein Bezirk Freiburg geht uns noch folgender ausführlicher Bericht zu: Aeußerst zahlreich waren die Beamten mit ihren Damen aus dem ganzen Bezirk zusammengekommen und zeigte sich hier in schönster Weise der Zusammenhalt, die Zusammengehörigkeit und Geselligkeit der Eisenbahnbeamten. Auch aus unserer Stadt hatten sich viele Freunde und Bekannte der Mitglieder eingefunden. Das Fest selbst muß ein durchaus gelungenes und unterhaltendes genannt werden. Ernste und heitere Gesänge, komische Vorträge und Musikaufführungen, sämtlich von Mitgliedern ausgeführt, boten ein reiches und mannigfaltiges Programm. In durchaus anerkennenswerter und freundlicher Weise hatte sich ein Doppelquartett der „Sängerrunde Hochberg" zum Vortrag mehrerer Lieder erboten. Obwohl alle Darbietungen tadellos zum Vortrag kamen, dürften besonders „Ein Traum" (Violinsolo mit Klavierbegleitung), ausgeführt von Fräulein Weber und Herrn Betr.-Assistent Etienne, Couplets des Herrn Knöbel und der komisch-naturwissenschaftliche Vortrag des Herrn Zorn Freiburg, genannt werden. Hauptsächlich nahmen die beiden zuletzt genannten Stücke die Lachmuskeln des Publikums in hohem Grade in Anspruch. Die größte Heiterkeit rief das äußerst gefällige Couplet „Der lustige Bue", von unseren altbewährten Allerweltskomiker „Oskar" hervor und wollte das Lachen kein Ende nehmen. Sicher werden die Eisenbahnbeamten noch lange der Freundlichkeit der Emmendinger Sänger gedenken. Von den dann folgenden Tänzen, an denen sich fast alle Anwesenden beteiligten, dürfte der Kotillon, von Herrn Betr.-Assistent Schmidt aus Freiburg (schade, daß dieser Herr noch Junggeselle ist) in so gelungener Weise angeordnet, erwähnt werden. Die letzten Züge führten sodann die auswärtigen Teilnehmer nach und nach fort, welche lebhaft bedauerten, nicht länger verweilen zu können. Dem Eisenbahner sind eben immer Schranken gezogen, die er nicht überschreiten darf, wenn er seinen anstrengenden und gefahrvollen Dienst ganz ausfüllen will. Sein Wahlspruch:

Geflügelt das Rad, geflügelt die Zeit,
Zeig' durch die That, daß Du allezeit bereit!

gilt eben nicht für das Vergnügen. Zum Schlusse sei noch gesagt, daß Küche und Keller des Herrn Bautz ihr Bestmöglichstes geliefert haben.

* **Emmendingen**, 8. Jan. Zu den ungebetenen, aber nichtsdestoweniger immer mit einem freundlichen Schmunzeln empfangenen Gästen einer Redaktion gehören die Maikäfer und die Schmetterlinge. Sie erscheinen auf dem Redaktionstische in allen drei Jahreszeiten, nur nicht in der, welche ihnen die Lehrbücher als Lebenszeit zugewiesen haben. Wenn sich zu Winterszeiten ein abnormes Mailüftchen regt und mit dem ersten Katarrhnieser gebührend festgestellt ist, so kann man seine Nase verwetten, daß es gleich darauf an der Thüre klopft und ein naturforschender Freund eintritt mit einer Pappschachtel in der Hand, in der es geheimnisvoll kribbelt und krabbelt. Natürlich ist ein Maikäfer oder ein Schmetterling darin, der uns etwas befremdet anguckt. Nachdem dieser Tage ein Freund am Kaiserstuhl einen sich zum Blühen richtenden Aprikosenbaum entdeckt hatte und uns schon den Mund nach Oster-Aprikosen wässrig machte, war der „Redaktionsmaikäferschmetterling" eigentlich fällig. Gott sei dank, wir können heute Nacht nun wieder ruhig schlafen: der Maikäfer hat sich eingestellt, und zwar nicht etwa nur als einzelne Erscheinung, sondern gleich in der Mehrzahl. Auch sind mehrfach knospende Zweige und im Sonnenschein flatternde Schmetterlinge in den letzten Tagen bemerkt worden, deren Daseinsfreude leider wohl nicht lange gewährt haben wird, denn mittlerweile ist es etwas kälter geworden.

— **Vom neuen Jahre 1902.** Das eben begonnene neue Jahr 1902 ist ein sogen. Gemeinjahr von 365 Tagen mit 52 Wochen. Von den hohen Festtagen fällt Ostern auf den 30. und 31. März, der Himmelfahrtstag auf den 8. Mai, das Pfingstfest auf den 18. und 19. Mai. Im übrigen entspricht das nach christlicher Rechnung 1902. Jahr dem 2649. Jahre der Nabonassarischen und dem 7410. Jahre der byzantinischen Aera, sowie dem 2615. Jahre der Julianischen Periode und dem 5662/64. Jahre der Israeliten. Seit der Sündflut sind 5140 Jahre, Einführung des Julianischen Kalenders 1057, Einführung des verbesserten Kalenders 202 Jahre vergangen. Hoffentlich bringt das neue Jahr Allen nur gutes.

* **Emmendingen**, 8. Jan. Im Jahre 1901 wurden im Großherzogtum Baden 59715 Hunde vertaxt gegen 56829 im Vorjahre. Die Gesamteinnahme aus der Hundetaxe betrug 604896 Mk. (574848).

♈ **Ottoschwanden**, 7. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag in dem von der Firma Gais und Kiesel in Freiburg seit Sommer letzten Jahres dahier betriebenen Steinbruch. Andreas Bühler, Hofbauer dahier, war im genannten Steinbruch mit dem Fahren von Bruchsteine beschäftigt und benutzte dazu die von der Straße in den Steinbruch führende Rollbahn. Dieselbe hat ein ziemlich starkes Gefäll. Als er etwa um 10 Uhr auf dem leeren Rollwagen wieder zurückfahren wollten, sprangen noch drei italienische Arbeiter darauf, um auch mit in den Steinbruch zu fahren. Sei es nun, daß die Bremse versagte, oder die Last zu schwer war, kurz der Wagen kam in immer schnelleren Lauf und es war Andreas Bühler nicht mehr möglich denselben zum Stehen zu bringen. Ein Italiener und jedenfalls auch Andreas Bühler suchten sich durch Abspringen zu retten, die beiden anderen Italiener blieben auf dem Wagen sitzen, welcher mit ungeheurer Wucht auf einen anderen Rollwagen auffuhr, so daß die darauf sitzenden Arbeiter weit weggeschleudert wurden. Leider wurde Andreas Bühler dahier u. 1 Italiener sehr schwer verletzt, die beiden andern erhielten nur leichtere Verletzungen. Sämtliche wurden, nachdem ihnen Notverbände angelegt worden waren, in die benachbarten Spitäler verbracht, und zwar Andreas Bühler in das nach Kenzingen und die drei italienischen Arbeiter in das nach Emmendingen. Möchten sie dort recht bald wieder Heilung finden dürfen.

Riegel, 6. Jan. Auch Weihnachtsfeiern wurden noch ins neue Jahr mit hinübergenommen, obwohl die Weihnachtsglocken schon verklungen sind. So zum Beispiel veranstaltete gestern Abend der hiesige Männergesangverein „Germania" im Gasthaus zum Kopf dahier seine diesjährige Weihnachtsfeier verbunden mit Gabenverlosung. Gesang, Musik und Vorträge wechselten stetig ab und müssen sämtliche Leistungen als sehr gut bezeichnet werden. Ein wohlgelungenes Tänzchen bildete den Schluß der schönverlaufenen Feier und erst gegen Morgen trennten sich die Letzten von den gastlichen Räumen.

+ **Endingen**, 6. Jan. Wie alljährlich, hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr auch heute ihre Generalversammlung ab, wo dem Korps auch dieses Jahr in finanzieller Hinsicht, wie auch in Bezug auf die Zahl der Mitglieder ein sehr erfolgreiches Resultat von seinem Kommandanten Herrn Karl Lederle und durch den Kassier Herrn J. Mayer übermittelt wurde. Nach der Versammlung zog das ganze Korps unter Begleitung seiner Musikkapelle zum Kameraden J. Amann z. Pfauen, bei welchem der Tag noch gemütlich gefeiert wurde, wobei hauptsächlich der Kapelle des Feuerwehrkorps unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Herrn Oberlehrer Vetter für ihre schönen Vorträge zu danken ist

≈ **Ettenheim**, 8. Jan. Das Gr. Amtsgericht hier veröffentlicht folgendes Aufgebot: Der am 4. März 1806 geborene, anfangs der dreißiger Jahre nach Amerika ausgewanderte Fridolin Botz von Ettenheim (Großherzogtum Baden) ist seit dem Jahre 1845 verschollen, da die letzten Nachrichten von dem Leben desselben aus diesem Jahre herrühren. Dessen in den gleichen Jahren nach Amerika ausgewanderte Karioline Botz von Ettenheim, geboren am 4. Juni 1811, hat seit dem Jahre 1865 keine Nachricht mehr nach Hause gelangen lassen, ist daher seit diesem Jahre verschollen. Da deren Neffe, Waldmeister Viktor Botz von Ettenheim, den Antrag auf Todeserklärung der Verschollenen gestellt hat, ergeht die Aufforderung: 1. an die Verschollenen, sich spätestens in dem auf: Mittwoch, den 22. Januar 1902, vormittags 9½ Uhr bestimmten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgt; 2. an Alle, welche über Leben oder Tod der Verschollenen Auskunft zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.

Ettenheim. 8. Jan. Heute Mittwoch Abend halb 9 Uhr findet in der Brauerei „zum Lamm" das 2. Abonnementsmilitärkonzert der Kapelle des 8. Bad. Inf.-Reg. Nr. 169 statt.

○ **Grafenhausen**, 7. Jan. In die Standesregister wurden im Jahre 1901 folgende Einträge gemacht: Geburten 41 (1900: 43), Heiraten 14 (1900: 10), Sterbfälle 33 (1900: 38).

≈ **Breisach**, 8. Jan. Herrn Geometer Karl Rudolph hier wurde die Beamteneigenschaft verliehen, desgleichen dem Brückenwärter Karl Lang.

Breisach, 6. Jan. Bei Gelegenheit der Anlage einer Trinkwasserleitung in hiesiger Stadt hat man vor Kurzem Altertumsfunde gemacht, die die Annahme, daß die Römer einstmals hier eine Niederlassung gehabt haben, bestätigen dürften. Zunächst fand man beim Ausheben der Gräben zur Einlegung der Rohrstränge zahlreiche menschliche Gebeine, eiserne und steinene Kugeln, Hufeisen und andere Sachen. Wichtiger als diese Dinge sind jedoch für die Altertumskunde die Münzen, die anfangs Dezember vorigen Jahres zu Tage gefördert wurden. Sie waren mit Grünspan überzogen, stark oxidiert und wurden anfänglich kaum beachtet. Nach vorgenommener gründlicher Reinigung ergab die nähere Prüfung, daß es sich in der Hauptsache um römische Münzen aus dem 4. Jahrhundert nach Chr. handelt. Das Material ist Kupfer bezw. Bronze; die Münzen haben die Größe eines Ein- bezw. Zweipfennigstückes und wurden in der Nähe des Radbrunnens entdeckt. Ein die Münzen enthaltender irdener Topf ging bei Hebung des Schatzes in Stücke, die Scherben lassen sich leider nicht mehr zusammenfinden. Wie man hört, will der Gemeinderat die in seinem Besitz befindlichen Münzen der vorhandenen städtischen Sammlung einverleiben. Neuerdings wird berichtet, daß auf dem rechten Rheinufer bei Alt-Breisach ein ähnlicher Fund gemacht worden ist. Dort sollen etwa 40 Kupfermünzen aus der Zeit Konstantins des Großen und dessen Sohn, Konstantins II., aufgefunden worden sein. Bad. Ldsztg.

Rothweil, 7. Jan. In nachstehenden Gemeinden des Notariatsdistrikts Rothweil werden für das Kalender 1902 als Grundbuchtage und bis 1. April 1902 als Geschäftsstunden der Grundbuchämter bestimmt: Achkarren: Jeder 2. Donnerstag im Monat, jeweils 9½ Uhr vormittags, ausnahmsweise am 15. Mai. Bickensohl: Jeder 2. Dienstag im Monat, jeweils 9 Uhr vormittags, ausnahmsweise am 30. September. Bischoffingen: Jeder 3. Freitag im Monat, jeweils 9 Uhr vormittags, ausnahmsweise am 29. August. Burkheim: Jeder 1. Donnerstag im Monat, jeweils 2 Uhr nachmittags. Jechtingen: Jeder 1. und 3. Dienstag im Monat, jeweils 2 Uhr nachmittags. Kiechlinsbergen: Jeder 1. und 3. Montag im Monat, jeweils 2 Uhr nachmittags, ausnahmsweise am 20. und 31. Januar, statt 3. Montag am 30. Mai und statt 1. Montag am 29. Dezember. Königschaffhausen: Jeder 2. und 4. Freitag im Monat, jeweils 2 Uhr nachmittags, ausnahmsweise statt 4. Freitag am 29. März und statt 4. Freitag am 30. Dezember. Leiselheim: Jeder 4. Montag im Monat, jeweils 10 Uhr vormittags, ausnahmsweise am 28. Januar. Oberbergen: Jeder 2. Montag im Monat, jeweils 9 Uhr vormittags, ausnahmsweise am 29. September und 23. Dezember. Rothweil: Jeder 1. und 3. Freitag und 2. und 4. Dienstag im Monat, jeweils 4 Uhr nachmittags, ausnahmsweise statt 3. Freitag am 29. August und statt 4. Dienstag am 30. September. Sasbach: Jeder 1. und 3. Samstag im Monat, jeweils 2 Uhr nachmittags, ausnahmsweise statt 1. Samstag am 29. November. Schelingen: Jeder 4. Samstag im Monat, jeweils 10 Uhr vormittags. Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

Ihringen, 6. Jan. Hier fanden im Jahre 1901 120 Geburten statt, darunter drei uneheliche. Gestorben sind 68 Personen. Trauungen waren 24.

Heitersheim, 7. Jan. Vorigen Sonntag gab der Musik-Verein Heitersheim seinen passiven Mitgliedern (wie alljährlich) ein Neujahrskonzert, welches sehr gut besucht war, sodaß der Kronensaal mit seinen anstoßenden Räumlichkeiten sich als zu klein erwies. Sämtliche Programm-Nummern wurden wider alles Erwarten schön, rein und präzise vorgetragen, was den ausübenden Mitgliedern alle Ehre machte und wofür sie von den Zuhörern durch reiche Beifallspenden ausgezeichnet wurden. Große merkliche Fortschritte waren seit dem letzten Jahre wahrzunehmen, was bekundet, daß Dirigent und Musiker sich's an Zeit und Fleiß trotz der großen ländlichen Arbeit nicht fehlen ließen; auch die Vorträge für Klavier und Xylophon fanden sehr großen Beifall, wo sich Meister E. Zirlewagen und der kleine E. Meier hören ließen. Die Förderer des Vereins, Herren Vorstand Bürgermeister Fünfgeld und Zirlewagen, denen das Hauptverdienst um das Blühen und Gedeihen des Vereins zu zusprechen ist, seien hier lobend erwähnt. Zu rasch schwanden die schönen, genußreichen Stunden, sodaß man sich ungern nach der vorgerückten Mitternachtstunde trennen mußte mit dem Wunsch, daß der Musikverein uns recht bald wieder mit einem solch schönen genußreichen Abend überraschen möge. Lobend erwähnt sei auch die Küche und hauptsächlich der gute Keller des Herrn Kronenwirts.

÷ **Freiburg i. B.**, 6. Jan. Für den Neubau des Freiburger Stadttheaters sind 22 Vorentwürfe eingelangt, die von der Theaterkommission bereits geprüft wurden. Auf Grund dieser Prüfung beschloß der Stadtrat, den Entwurf des Architekten Heinrich Seeling in Berlin als Unterlage für das endgiltige Projekt anzunehmen und daher die Ausarbeitung des letzteren dem genannten Architekten zu übertragen. Weiter wurde beschlossen, daß abgesehen von der Erwerbung der Entwürfe der zum Wettbewerb eingeladenen Architekten Heilmann und Littmann und Martin Dülfer in München aus der Zahl der freiwilligen Bewerber noch folgende Entwürfe angekauft werden sollen: von Architekt Krausz in Wien, von Architekt Hentschell in Berlin, von Professor Ratzel in Karlsruhe und von einem Verfasser mit Motto. Die Entwürfe werden diese Woche zur Besichtigung ausgestellt werden. Str. P.

N **Freiburg**, 7. Jan. Das 20 Jahre alte Dienstmädchen D. aus Rottenburg, welches vorgestern durch Sturz durch ein Glasdach in der Nußbaumstraße verunglückte, ist ihren Verletzungen erlegen.

Waldkirch, 4. Jan. Im letzten Jahre kamen hier 172 Geburten, ohne Totgeburten, 107 Sterbfälle mit 7 Totgeburten, und 40 Eheschließungen vor. Im Jahre 1900 waren es: 139 Geburten, 119 Sterbfälle mit 2 Totgeburten und 31 Trauungen.

— Die Grundbuchtage des Großh. Notariats **Waldkirch** für das Jahr 1902 betr. Im Jahre 1902 finden in den nachstehenden Gemeinden an den folgenden Tagen Grundbuchtage statt: I. Abteilung des Notars. 1. Buchholz. Am ersten und dritten Montag jeden Monats, jedoch ausnahmsweise am Mittwoch, den 8. Januar und Mittwoch, den 21. Mai, jeweils vormittags 8 Uhr. 2. Föhrenthal. Am dritten Dienstag jeden Monats, jeweils vormittags 10½ Uhr. 3. Heuweiler. Am dritten Dienstag jeden Monats, jeweils vormittags 9 Uhr. 4. Oberglotterthal. Am zweiten Montag jeden Monats, jedoch ausnahmsweise Mittwoch, den 10. September und Mittwoch, den 10. Dezember, jeweils vormittags 9 Uhr. 5. Ohrensbach. Am zweiten Freitag jeden Monats, jeweils vormittags 9 Uhr. 6. Stahlhof. Am ersten Dienstag jeden Monats, jeweils nachmittags 2 Uhr. 7. Suggenthal. Am vierten Samstag jeden Monats, jeweils vormittags 9 Uhr. 8. Unterglotterthal. Am zweiten Freitag jeden Monats, jeweils vormittags 10½ Uhr. II. Abteilung des Hilfsnotars. 1. Gutach. Am ersten und dritten Samstag jeden Monats, ausnahmsweise am Dienstag, den 4. November, jeweils vormittags 8 Uhr. 2. Kollnau. Am ersten und dritten Samstag jeden Monats, ausnahmsweise am Dienstag, den 4. November, jeweils vormittags 11 Uhr. 3. Siensbach. Am ersten Freitag jeden Monats, jeweils vormittags 9 Uhr. 4. Untersimonswald. Am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats, ausnahmsweise am Mittwoch, den 8. Januar und am Freitag, den 21. März, jeweils vormittags ½9 Uhr. 5. Wildgutach. Am zweiten Dienstag jeden Monats, ausnahmsweise am Samstag, den 13. September, jeweils vormittags 10 Uhr. Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

÷ **Villingen**, 8. Jan. Mit Verfügung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 31. Dezember 1901 ist die erledigte Bezirkstierarztstelle hier dem Bezirkstierarzte Oskar Pfanz-Sponagel in Schönau übertragen und mit Versehung der Bezirkstierarztstelle in Schönau der prakt. Tierarzt Georg Himpel in Malsch beauftragt worden.

Schneebeobachtungen. Die Schneelage auf den Bergen hat in der verflossenen Woche zuerst noch etwas zugenommen, dann ist sie aber infolge der ungewöhnlich warmen und vielfach regnerischen Witterung rasch zurückgegangen. Am Morgen des 4. Januar (Samstag) sind noch gelegen beim Feldberg-Gasthof 50, in Titisee 5, in Höchenschwand 6, in Bernau 8, in Gersbach 2, in Todtnauberg 25, in Heubronn 2, in St. Märgen 10, in Kniebis 28 cm. Die Bodenseegend, die Baar, die im nördlichen Schwarzwald unter 900 m gelegenen Beobachtungsstellen, sowie der Odenwald, sind schneefrei gewesen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Jan. Das Befinden des Professors Rudolf Virchow, der bei einem Straßenbahnunfall einen komplizierten Bruch des Schenkelhalses erlitten hat, war gestern Abend andauernd günstig. Die Schwellung an der verletzten Hüfte ist geringer, sodaß der ihn behandelnde Arzt, Professor Koerte, einen Verband anlegen konnte.

Mutmaßliches Wetter.

Bei veränderlicher Bewölkung zunächst wieder vorübergehende Besserung.

Literarische Eingänge.

Illustrierte Broschüre der „Paris-Lyon-Mediterranée-Bahn". Diese Broschüren sind beim Reisebureau J. Schottenfels u. Co., Frankfurter Hof, Frankfurt a. M., gratis erhältlich

Handel und Verkehr.

Freiburg, 4. Jan. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkaufe aufgestellt: 22 Läufer und 334 Ferkel, wovon 18 Läufer zu 30—50 Mk. per Stück und 322 Ferkel zu 15—25 Mk. per Stück verkauft wurden.

Lahr, 4. Jan. Der heutige Schweinemarkt war mit 99 Ferkeln befahren, die sämtlich verkauft wurden. Der Preis schwankte zwischen 28 und 40 Mk. für das Paar.

Mannheimer Produktenbörse vom 6. Januar.

Weizen, pfälzischer	—.——17.50	Hafer, badischer	15.——15.80
„ nordd.	—.———.—	„ nordd.	16.50—16.75
Kernen	—.——17.50	„ württ. Alb	—.———.—
Roggen, pfälzischer	14.40——.—	„ weiß. amer.	—.———.—
„ nordd.	—.———.—	Mais, amer. Mixed	14.50——.—
Gerste, hierländische	15.75—16.—	„ Donau	14.———.—
„ pfälzische	16.——16.75	Kohlreps, deutsch.neuer	—.——27.50
„ ungarische	—.———.—	„ ungar.	—.———.—
„ rum. Brau	—.———.—	Wicken	—.———.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	28.25	26.25	24.25	23.25	22.25	20.25

Roggenmehl Nr. 0 23.25, Nr. 1 20.25.

Weizen fest. Roggen unverändert. Braugerste etwas fester. Hafer und Mais unverändert.

Stadttheater Freiburg.

Mittwoch, 8. Jan. (Abt. B.) Zum ersten Male: „Ueber unsere Kraft (1. Teil). Schauspiel in 2 Aufzügen von Bjornstjerne Bjornson.

Donnerstag, 9. Jan. (Abt. A.) Zum letzten Male: „Jugend von heute". Eine deutsche Komödie in 4 Akten von Otto Ernst.

Samstag, 11. Jan. (Abt. B.) Zum zweiten Male: „Die Rosenthalerin". Oper in 3 Akten von A. Rückauf. Dichtung von Fr. Lemmermayer.

Sonntag, 12. Jan. Nachmittags 3 Uhr zu kleinen Kassenpreisen: „Hänsel und Gretel." Märchenspiel in 3 Bildern von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck.

Abends 7 Uhr. (Abt. A.) Neueinstudiert: „Kollege Crampton". Lustspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Fundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe.
Diese Woche: 3215
Cairo, Alexandrien, Smyrna, Malta.

Allen Anfragen an die Geschäftsstelle unseres Blattes, welche nicht im Briefkasten beantwortet werden können, ist eine **Marke** für die Antwort beizufügen.

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

79 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

So war beinahe eine Stunde verflossen, da endlich erwachte Holmfeld. Er sah mit matten Augen um sich und schloß sie gleich wieder; ihm hatte von Marguerite geträumt, und er wähnte, daß der Traum fortdaure. Aber die Gewißheit des Wachens ließ sich nicht wegtäuschen; er öffnete die Augen abermals und sah die Geliebte mit verklärten Blicken an.

„Sie, Marguerite?" flüsterte er entzückt. „Sie hier?"

„Das wundert Sie doch nicht?" fragte sie dagegen. „Ich hätte schon gestern hier sein sollen."

Schwester Beate trat heran und führte Marguerite bei Seite, um für die Bequemlichkeit des Kranken zu sorgen. Erst als er frisch gebettet und behaglich da lag, durfte Marguerite wieder zu ihm. Er ergriff ihre Hand und hielt sie fest, ohne viel zu sagen. Die unheimlichen Genien des Fiebers schüttelten schon wieder ihre Fittiche über ihn.

Gräßliche Phantasieen mit all der Furchtbarkeit, die nur in der Einbildung vorhanden ist und in der Wirklichkeit kein Gegenbild findet, düstere Phantasieen von der ganz entsetzlichen Trostlosigkeit, wie sie ebenfalls nur die Einbildung kennt, wirbelte in wahnsinnigem Hexenreigen vor den fiebergeschüttelten Sinnen Holmfelds vorüber. Jedes Gefühl für das, was ist, ging in dem tollen Taumel verloren, in den ihn das kranke Gehirn hinein riß. Aber, so wollte es ihm unter den verwirrenden Phantasmagorieen bedünken, einen einzigen Halt an dem Leben hielt er doch immer fest, und unter allen Gräueln und Schrecken schwebte ein holdseliges Lichtbild immer wieder über das bleierne Meer der unendlichen Verödung siegreich hervor. Die grauen Gestalten entzogen es mitunter seinem Anblick, die fahlen Fluten bedeckten es, aber immer wieder tauchte es auf, immer in lichter Reinheit, wie ein Geschöpf, über das alle Dämonen der Finsternis keine Gewalt hatten, vor der alles lichtscheue Gewürm sich machtlos aufbäumte. Alles war verzerrt und ins Groteske und Carikierte umgewandelt, Menschen, Dinge und Gedanken — nur Marguerites süßes Antlitz blieb ewig unverwandelt.

Nach und nach versanken die dunklen Gestalten, tauchten aus den grauen Fluten grünende Inseln auf, und die schöne Lichtgestalt behauptete siegreich das Feld; sie führte ihn auf eine der Smaragdinseln, wo roter Mohn und blaue Kornblumen unendliche Felder bedeckten und purpurne Blumenglocken im Winde läuteten. Es ging wie ein einschläferndes Rauschen durch das All, und Marguerite sang ihm mit melodischer Stimme zu: „Schlafe, daß Du genesest."

Und er schlief von unsäglicher Müdigkeit überwältigt. Er ahnte nicht, wie in der fürchterlich langen Dauer seines letzten Fieberanfalls Beate und Marguerite seinen lechzenden Gaumen gekühlt, die Eisbeutel auf dem Kopfe festgehalten, mit Angst und Sorge den wilden und erschreckenden Worten, die das rasende Fieber ihm erpreßte, gelauscht hatten. Nun lag er, von vollständiger Erschöpfung niedergestreckt, in friedlichem Schlummer da. Neben ihm auf einem Lehnstuhle saß in leichtem und vielfach unterbrochenen Schlafe Marguerite, noch immer seine Hand in der ihrigen haltend. Es ward Abend und es ward Nacht; erst gegen Morgen, als Holmfeld noch immer schlief, ließ Marguerite sich bewegen, ihr Bett aufzusuchen und einige Stunden ungestörter Ruhe zu genießen.

Die Macht der Krankheit sei gebrochen, erklärten die Aerzte, als sie am andern Vormittage wieder erschienen. „Ihre Pflege hat wieder einmal Wunder gewirkt," sagten sie zu Beate.

Aber die barmherzige Schwester wehrte lachend das Lob ab und wies auf Marguerite, die wieder ihren Posten am Bette eingenommen hatte.

Jede unmittelbare Gefahr für Holmfelds Leben war verschwunden, aber die bösartige Krankheit blieb ihrem alten Rufe getreu und entließ das Opfer, das sie gepackt hatte, nicht so rasch aus ihren giftigen Krallen. Wochenlang blieb Holmfeld bettlägerig, und lange, schleichende Wochen dauerte die Rekonvalescenz.

Wieder ging ein Sommertag zu Ende. Ein schweres, langanhaltendes Gewitter war darüber gezogen; unter dem stundenlang herabströmenden Regen und dem ununterbrochenen Krachen des Donners hatten Marguerite und Holmfeld bei einander gesessen. Holmfeld war nun endlich ganz genesen und hatte heute zum zweiten Male den ganzen Tag außerhalb des Bettes zubringen dürfen; sie sahen also einer baldigen Trennung entgegen und waren darüber traurig gestimmt.

Noch hingen schwere Regenwolken am Himmel, aber im Westen brach die untergehende Sonne durch und warf einen goldigen Schimmer auf das abziehende Gewölk und den magisch beleuchteten Gipfel des Pic-des-Escaliers. Draußen tröpfelte es von allen Zweigen, und der frische Geruch der regenfeuchten Erde drang durch die Fenster ein. Marguerite setzte sich an das Klavier und phantasierte, wie es Holmfeld so gern hatte; unwillkürlich kam sie auf dieselben Melodieen zurück, die sie am Tage ihres ersten Zusammentreffens mit Holmfeld in ihre Phantasien verwebt hatte.

„Ah, das war ein glückseliger Tag, da ich das zuerst von Ihnen gehört habe!" sagte Holmfeld, als Marguerite aufhörte und nur hin und wieder träumerisch über die Tasten fuhr.

„Der Anfang einer glücklichen Zeit auch für mich," antwortete sie, die nun zu Ende geht."

„Wohl war es eine glückliche Zeit, aber keiner von allen ihren Tagen ist mir tiefer ins Gedächtnis eingeprägt, als der erste. Denn was ich damals bekam, hat mir keiner der späteren Tage wieder gebracht."

„Sie sind undankbar, mein Freund," sagte Marguerite und ihre Stimme zitterte ein wenig. „Damals gab ich Ihnen das Einzige, was ich hatte. Später hatte ich Besseres zu geben, und ich habe nicht damit gekargt. Sie können sich nicht beklagen."

„Ich müßte undankbar sein, wenn ich es thäte, Marguerite," versetzte Holmfeld innig, indem er ihre Hand ergriff und an seine Lippen führte. „Aber in allem Sonnenschein der späteren Tage, in allen Opfern, die Sie mir jetzt gebracht haben, ist mir doch ein Moment unvergeßlich geblieben, dessen Seligkeit Sie mir nicht wieder gewährt haben."

Mit glühenden Wangen und wogender Brust saß Marguerite da und antwortete nichts. Holmfeld war in einiger Verlegenheit, weil er glaubte, sie zürne ihm wegen der Kühnheit, womit er die Erinnerung an eine Handlung herauf beschwor, die sie vielleicht längst bereut hatte.

(Fortsetzung folgt.)

An die Auftraggeber des Buchdruckgewerbes!

Im Deutschen Buchdruckgewerbe tritt mit dem 1. Januar 1902 eine neue Lohnvereinbarung zwischen den Buchdruckereibesitzern und ihren Gehilfen in Kraft, welche **infolge der gesteigerten Preise der Lebensbedürfnisse nicht zu umgehen war.**

Durch diese Lohnsteigerung, sowie durch die allgemeine Verteuerung der Produktionskosten, welche sich in den letztverflossenen Jahren auch im Buchdruckgewerbe geltend gemacht hat, sehen sich die deutschen Buchdruckereibesitzer in die Notwendigkeit versetzt, **eine entsprechende Erhöhung der Druckpreise eintreten zu lassen**, um ihre Geschäfte auch fernerhin auf solider Grundlage erhalten zu können.

Indem wir den verehrlichen Auftraggebern des Buchdruckgewerbes dies hiermit anzeigen, weisen wir gleichzeitig und ausdrücklich darauf hin, daß **diese Preiserhöhung im ganzen Deutschen Reiche und in allen Buchdruckereien notwendigerweise eintreten muß, die ihren Arbeitern dasjenige zukommen lassen wollen, was zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart und festgestellt worden ist, und was allgemein als recht und billig anerkannt wird.**

Wir richten an die geehrten Auftraggeber des Buchdruckgewerbes die höfliche Bitte, die von jedem einzelnen Buchdruckereibesitzer nur in den notwendigsten Grenzen zu haltende Preiserhöhung bewilligen zu wollen, um nach ihrem Teil mit dazu beitragen zu helfen, daß das Gewerbe seine im heutigen Konkurrenzkampfe ohnehin stark gefährdete solide Grundlage zu erhalten und die mit den Arbeitern auf Treu und Glauben getroffenen Vereinbarungen zu erfüllen vermag.

Leipzig, im Dezember 1901.

Der Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Johannes Baensch in Firma W. Drugulin-Leipzig, Vorsitzender.
Theodor Naumann in Firma C. G. Naumann-Leipzig. Dr. Alfred Giesecke in Firma B. G. Teubner-Leipzig. Wilh. Bär in Firma Bär & Hermann-Leipzig.

Die Kreisvorstände des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Geheimer Kommerzienrat Georg Jänecke in Firma Gebrüder Jänecke-Hannover.
Arnold Weichelt-Hannover. Fr. Westermann in Firma George Westermann-Braunschweig. Ferd. Wulff in Firma Lütcke & Wulff-Hamburg. Carl Ed. Schünemann in Firma Carl Schünemann-Bremen.
Eugen Mahlau in Firma Schirmer & Mahlau-Frankfurt a. M.
G. Horstmann in Firma H. & G. Horstmann-Frankfurt a. M. Kommerzienrat Ferd. Wittich in Firma L. C. Wittich'sche Hofbuchdruckerei-Darmstadt. H. Prickarts-Mainz. Richard Gotthelft in Firma Gebrüder Gotthelft-Cassel.
Felix Krais in Firma Hoffmann'sche Buchdruckerei-Stuttgart.
Kommerzienrat Max Müller in Firma Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchdruckerei-Karlsruhe. Gottfr. Krug in Firma Baur'sche Buchdruckerei-Ludwigshafen. Eugen Rieger in Firma Staehle & Friedel-Stuttgart.
Kommerzienrat Egon Werlitz in Firma J. B. Metzler'sche Buchdruckerei-Stuttgart.
Kommerzienrat Hans Oldenbourg in Firma R. Oldenbourg-München.
J. Schön-München. Georg Dietz in Firma G. P. J. Bieling-Dietz, Hofbuchdruckerei-Nürnberg. J. Mayer-Aichach.
A. Gründig in Firma Buchdruckerei des Waisenhauses-Halle a. S.
Dr. G. Neuenhahn-Jena. H. Buhr in Firma Buhr & Draeger-Gera. G. Uschmann-Weimar. P. Saupe in Firma Leopold Kell's Buchdruckerei-Weißenfels.
Julius Mäser-Leipzig.
Hermann Förster in Firma Förster & Borries-Zwickau. Alwin Becker in Firma Hesse & Becker-Leipzig. Oscar Siegel-Dresden. Max Wilisch in Firma Hugo Wilisch-Chemnitz.
Otto Elsner-Berlin.
R. Boll-Berlin. H. Bernstein in Firma G. Bernstein-Berlin. J. Bahlke-Berlin. H. Duske in Firma E. Buchbinder-Neuruppin.
W. Friedrich in Firma Graß, Barth & Comp.-Breslau.
Otto Gutsmann-Breslau. C. Meyer in Firma A. Bornemann-Stettin. Otto Kafemann in Firma A. W. Kafemann-Danzig. R. Leupold-Königsberg Ostpr.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert
Freitag, 10. Januar d. J., nachm. 2 Uhr
an Ort und Stelle
die Abfuhr des Grabenaushubs der städt. Wiesen, sowie des Kompósthaufens beim Steighaus, hierauf bei der Bleiche einen alten Schuppen mit Ziegeldach zum Abbruch
öffentlich an den Wenigstnehmenden.
Zusammenkunft bei der mittleren Elzbrücke.
Emmendingen, 7. Januar 1902.
Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Amtliche Bekanntmachungen.

Liegenschaftsversteigerung.
Aus dem Nachlaß des † Herrn Adolf Litzelmann, Messerschmied und Seifensieder werden am Mittwoch, den 22. Januar d. J., morgens 9½ Uhr im unteren Saale des Rathauses in **Waldkirch** die hiesigen Liegenschaften unter annehmbaren Bedingungen, welche vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, öffentlich versteigert.

Holz-Versteigerung.
Die Gemeinde **Oberwinden** versteigert aus ihrem Gemeindewald in Abt. 1 bis mit Abt. 22, Distrikt I und II, Freitag, den 10. Januar und Samstag, den 11. Januar 638 Stück Bau- und Sägstämme. Bei günstiger Witterung wird die Versteigerung im Wald, bei ungünstiger Witterung auf dem Rathause abgehalten. Zusammenkunft ist vormittags halb 9 Uhr beim Bahnhof.

Stammholz-Versteigerung.
Montag, den 13. Januar d. Js., vormittags ½10 Uhr anfangend, versteigert die Gemeinde **Broggingen** aus dem Gemeindewald: 5 tannene Sägklötze I. und II. Klasse, 255 Tannen IV. und 19 Stück V. Klasse. Dienstag, den 14. Januar d. Js., vormittags ½10 Uhr anfangend: 2 Eichen III., 24 IV. und 15 V. Klasse, 12 Tannen I., 18 II., 3 III. und 8 IV. Klasse, 24 tannene Sägklötze I., 15 II. Klasse und 8 forlene Sägklötze II. und III. Klasse. Die Zusammenkunft ist am ersten Tag beim Herbolzheimer Höfle, am zweiten Tag bei der Gisiburg.

Die Einschätzung der Grundstücke betr.
Das Protokoll über die neue Einschätzung der Grundstücke der Gemarkung **Rothweil** zur Steuer ist während der drei Wochen vom 3. bis mit 24. Januar 1902 im Rathause in Rothweil öffentlich aufgelegt.
Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Breisach oder bei dem Ratschreiber betr. Gemeinde mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Versteigerungs-Ankündigung.
Freitag, den 10. Jan. 1902, vormittags 9 Uhr, werden im Rathause zu **Gundelfingen** die zum Nachlasse des Andreas Gehri, Privat in Zähringen gehörigen Grundstücke der Gemarkung Gundelfingen öffentlich versteigert und der Zuschlag dem höchsten Gebot erteilt.

Eichen- und Erlenversteigerung.
Die Ortsgemeinde **Unterreuthe** versteigert am Donnerstag, den 9. Januar d. J., vormittags 10 Uhr, in ihrem diesjährigen Gabholzschlag 13 Lose Eichen, teils bis zu 2 Festmeter messend. Nachher 22 Stück Erlen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Die Stämme befinden sich an guten Abfuhrwegen. Die Zusammenkunft ist im Schlag an der Straße nach Bottingen.

Holz-Versteigerung.
Das Großh. Forstamt **Ettenheim** versteigert mit Zahlungsfrist im Gasthause zur Sonne in Ettenheimmünster, jeweils morgens 10 Uhr, aus dem Klosterwald: Donnerstag, den 9. Januar aus Lärchengarten, Wolfswinkel: 814 Ster buchenes Scheitholz I. und II. Klasse, 75 Ster eichene, 15 Ster gemischte, 42 Ster tannene Scheiter, 156 Ster buchenes, 106 Ster gemischtes Prügelholz, 12 Lose Schlagraum. Freitag, den 10. Januar aus Lärchengarten, Glasbach: 41 Säg- und Wagnerbuchen, 2 Eichenstämme III., 29 IV., 22 V. Kl., 5 fichtene und tannene Stämme I., 30 II., 17 III., 40 IV. Kl., 21 Abschnitte und Sägklötze I., 40 II., 2 III. Kl. Die Forstwarte Schmidt von Münchweier und Ohnemus von Ettenheimmünster zeigen das Holz vor.

Verlangen Sie
ohne Kaufverbindlichkeit Ansichtssendungen der „Modernen kaufmännischen Bibliothek“, dem an Reichhaltigkeit einzig dastehenden handelswissenschaftlichen Sammelwerk. In 2 Jahren wurden gegen 92000 Bände verbreitet. Jeder Band ist einzeln käuflich. Preis pro Band elegant gebd. M. 2.75. Jeder Interessent verlange gratis und franko ausführliches Verzeichnis. Verlegt und zu beziehen von Dr. jur. Ludw. Huberti, Leipzig.

Georg Frey, Dentist Freiburg,
Kaiserstrasse 76. Eingang Eisenbahnstraße.
Specialität in
Gold-, Metall- und Kautschukgebissen, Plombieren,
schmerzlose Zahn-Operationen.
Längere Zeit bei Frau Zipfel, Dentistin.
Auswärtige werden berücksichtigt.
Sprechstunden: 9—12, 2—6 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein Rosa Pickard
Büglerin
am 3. Januar 1902 in Mannheim im Alter von 36 Jahren unerwartet rasch, ohne vorheriges Krankenlager, in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. 80
Emmendingen, den 8. Januar 1902.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Leopold Pickard Witwe.
Familie Simon Jahn.

Eiserne und Messingbettstellen für Kinder und Erwachsene.
Sämtliche
Betten- und Aussteuerartikel
empfiehlt in vorzüglichen, bewährten Qualitäten bei reicher Auswahl
Albert Schleinzer
vormals M. L. Raisser
Freiburg i. Br. Münsterplatz 23.

Neueste Ansichts-Karte:
Emmendinger Unterstadt
ausnahmsweise
3 Stück 10 Pfg.
Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Broschüre über **Zahn- u. Mundpflege** versendet auf Verlangen **gratis**
Adr.: Zahnarzt Dr. chir. dent. **M. Isele,** Freiburg i. Br.

Adresskarten ein- und mehrfarbig, werden in sauberer Ausführung angefertigt von der Druck- u. Verlags-Akt.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen.

Schrunden rissige und aufgesprungene **Hände** vermeidet man mit Straßburger
Dermalinseife. Kein Glycerin mehr nötig. 3006
St. 50 ₰ nur bei G. Fischer, Fris. u. Zahntech., Emmendingen (Marktpl.).

Ziehung garantiert
24. und 25. Januar 1902.
Nächste Grosse Badische Invaliden-Geldlotterie
d. Bad. Militärvereinsbandes zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Angehörigen.
2288 Geldgewinne
Zahlbar ohne Abzug im Betrage
v. Mk. 42000

Haupttreffer Mk	20000
1 Hptgw. Mk.	20000
1 Gew. bar	Mk. 5000
2 Gew. bar	„ 2000
4 Gew. bar	„ 2000
20 Gew. bar	„ 2000
100 Gew. bar	„ 2000
200 Gew. bar	„ 2000
560 Gew. bar	„ 2800
1400 Gew. bar	„ 4200

Lose à 1 Mk., Porto und Liste
11 „ à 10 „ 25 Pf. extra.
Nachnahme erhöht das Porto.
empfiehlt J. Stürmer Generaldebit Strassburg/E.
In Emmendingen: Geschäftsst. d. Bl. J. Fuchs, Chr. Schmidt.

Ein guterhaltener Kochherd
ist preiswert abzugeben bei 77
Wilhelm Lapp, Schlossermeister Emmendingen.

Gesucht
für sofort oder Lichtmeß ein
braves Mädchen
vom Lande. 79
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Halt!
Hochwichtig für jeden Haushalt, 50 nützliche Rezepte (keine Kochrezepte), Winke ꝛc. für Küche und Haus, nur 50 Pfg., auch in Marken, bei 3176
J. Hinse, Bocholt i. W.

Husten stillen
die bewährten u. feinschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg. Packet 25 Pfg
Niederlage bei: 3212
W. Reichelt in Emmendingen

Für 10 Mark sind 278,000 baare Mark
(½ Mk. 5.—) zu gewinnen mit 1 Staats-Eisenbahnloos in ganz Deutschl. genehmigt.
Ziehung 1. Februar d. J.
Gewinnliste nach jed. Zieh. Umgeh. Aufträge beförd.
H. Franzke, 3069
ARNHEIM in Holland (p. EMMERICH a. Rhein).

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Hietzing in Wien wird bekannt gemacht, daß zu Inzersdorf bei Wien der Hausbesitzer **Josef Seilnach auch Seilnacht** am 16. August 1901 gestorben ist. 73

Der Verstorbene am 2. April 1834 als ehel. Sohn des Schreiners Josef Seilnach und der Getrude Richter in Endingen geboren, war badischer Staatsbürger und in Endingen, Bezirk Emmendingen im Großherzogtum Baden heimatsberechtigt.

In dem Testamente vom 29. Dezember 1896 erscheint die Witwe Marie Seilnach, geborene Deak, als Erbin des gesamten beweglichen und unbeweglichen Nachlasses eingesetzt.

Diese hierlands befindliche Erbin hat nun die Abhandlungspflege durch die österreichische Gerichtsbehörde angesucht.

Es werden daher die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, sich zu melden. Die Verhandlung vor dem auswärtigen Richter zu begehren und ihre Ansprüche anzumelden und zwar bis **28. Februar 1902**, widrigenfalls die Verhandlung von dem gefertigten Gerichte mit denjenigen Beteiligten, welche darum eingeschritten sind, nach den hierländigen Gesetzen vorgenommen werden wird.

Auswärtige Beteiligte können sich auch der hiergerichtlichen Verhandlung unterwerfen.

Ueber Antrag der zuständigen auswärtigen Behörde oder auswärtigen Beteiligten wird die Verhandlung über den beweglichen Nachlaß dem auswärtigen Richter überlassen und nur die Verlassenschaftsabhandlung über das unbewegliche Vermögen hiergerichts gepflogen werden.

K. k. Bezirksgericht Hietzing
Abt. I. 4012/I
Wien, am 16. Dezember 1901.

Lehrlingsgesuch.
Ein gesunder kräftiger Knabe, der das Schmiedhandwerk erlernen will, kann sofort eintreten. Bei guter Führung wird neben freier Verpflegung noch eine Mark Trinkgeld bezahlt. 30
Schmied Fränzle, Wyhl.

Soeben erschienen
Drei Predigten,
gehalten bei der **Einweihung der neuen Glocken, beim Abschiedsgottesdienst in der alten Kirche** und bei der **Einweihung der neuen Kirche in Mußbach,** auf Wunsch der Gemeinde herausgegeben von **E. Fidel,** Pfarrer in Ottoschwanden. Das Schriftchen enthält auch das Bild der neuen Kirche.
Preis 50 Pfg., nach Auswärts franco 53 Pfg.
Zu haben bei
E. Fidel, Pfarrer Ottoschwanden.
Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Die Ziehungsliste der Bad. Pferde-Lotterie
liegt in unserer Buchhandlung zur Einsicht auf.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns; Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 6 — **Emmendingen, Donnerstag, 9. Januar 1902.** — **36. Jahrgang.**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

9. Januar. Evang.: Kaspar. Kathol.: Julian.
1825. Der Chirurg Friedrich von Esmarch in Tönning geb.
1871. Siegreiches Gefecht der Deutschen unter General von Werder bei Villersexel gegen Truppen des Generals Bourbaki.
1873. Napoleon III., Exkaiser von Frankreich, in Chislehurst †. — Der Kultusminister Falk legt dem preußischen Landtag die Kirchengesetze vor.

Ein Wort zur Lage der Volksschullehrer in Baden.

Mit Rücksicht darauf, daß dem Landtag ein Gesetzentwurf, die Aenderung des Elementar-Unterrichts betr., zugegangen ist, welcher die Aufhebung des Organistenparagraphen einerseits und die finanzielle Besserstellung der Lehrer anderseits enthält, dürften nachfolgende Ausführungen eines Laien im „Brettener Wochenblatt“ die Allgemeinheit interessieren. Es heißt da:

Das letzte Jahrhundert ist wie keines seiner Vorgänger ein Jahrhundert der Fortschritte gewesen, es ist ein Riese darin, es hat die Menschheit auf fast allen Gebieten ihres Lebens und Treibens um einen großen Ruck vorwärts gebracht; die Welt ist nicht stillgestanden, sondern sie ist mächtig vorwärts geschritten auf der Bahn innerer und äußerer, idealer und realer Kultur, und daran hat getrieben und treibend auch die Volksschule ihren vollwichtigen Anteil.

Auch die Volksschule ist nicht stehen geblieben auf dem Stand, welchen sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts einnahm, auf den geringen Anfängen, aus denen sie damals bestund, auch sie hat sich weiter entwickelt und immerwährend zu der weiteren Entwicklung der Menschheit beigetragen; die Volksschule der Zeit, wo man mit Hilfe von Dampf und Elektrizität über Land und Meer fährt, so daß die ungeheuren Entfernungen der Vergangenheit auf ein geringes zusammenschrumpfen, die Volksschule der Zeit, wo das Auge des Menschen, unterstützt durch die Kraft der Röntgenstrahlen, lebende und tote Körper zu durchdringen vermag, wie verschieden ist sie doch von der Volksschule zu jener Zeit, da man von diesen und noch vielen anderen Dingen noch keine Ahnung hatte und die Riesengestalt des ersten Napoleon ihre Schatten zu werfen begann. War die Menschheit, als dieses Jahrhundert noch ein Kind war, selber fast noch ein Kind, rührend in ahnungsloser Unschuld, aber auch in vielem noch unbeholfen, unverständig und unreif, so ist sie jetzt ein gereifter Mensch, ein Erwachsener geworden, der aber nicht aufhört, weiter zu streben und sich weiter auszubilden und weiter zu entfalten. So hat auch die Volksschule die Kinderschuhe, in welchen sie am Anfang und noch bis in die Mitte unseres Jahrhunderts herein steckte, ausgetreten; aus einem nicht einmal vielversprechenden Knäblein ist sie ein kräftiger Mann geworden, der uns große Achtung einflößt, aus einem Handwerk, welches man vielfach gar noch nur nebenbei betrieb, eine Kunst, eine Wissenschaft, die ihre Jünger für sich allein haben will, aus einem Erwerbszweig ein selbständiger, und durch hohe, edle Ziele geadelter Beruf, welcher eine starke und ganze Kraft begehrt, eine sorgfältige und Jahre lange Vorbildung beansprucht und nicht bloß mit dem Haupte, sondern auch mit dem Herzen erfaßt und ausgeübt sein will!

So steht denn auch die badische Volksschule, ein Sprößling und Freund des Fortschrittsgeistes, der die Menschheit beseelt und vorwärts treibt und von dem sie sich beseelen und vorwärts treiben lassen muß, wenn sie es mit sich selber gut meinen will, so steht sie, sage ich, ebenbürtig, gleichgeartet, gleichbepflichtet, aber auch gleichberechtigt da unter ihren Schwestern und Genossinnen der Kulturvölker Europas und besonders unter den ihr nächststehenden, den deutschen Volksschulen. Was sie leistet, ist gut zu nennen; sie giebt dem Kinde in's Leben die rechte Kost für Kopf und Herz mit, mundgerecht und wohlzubereitet, sorgsam angerichtet und säuberlich aufgetischt. Ihre Leistungen liegen offen vor aller Augen da! Und ist die Arbeit, welche uns unsere Volksschule liefert, nicht wichtig für jedermann, für alle Stände, für alle Volksschichten? Jeder braucht das, was die Volksschule an Kenntnissen lehrt; der großen Mehrheit bietet sie die Kenntnisse, mit denen sie ihr Leben lang ausreicht, den Uebrigen die Grundlage, auf welcher sie weiter streben und bauen können; selbst der Gelehrteste muß die Elemente, den Urstoff, die Anfangsgründe alles Wissens und Könnens, wie sie die Volksschule bietet, sich zu eigen machen, bevor er die Laufbahn betritt, die vielleicht auf den Höhen des Ruhmes und glänzender Ehren endigt! Kurz: die Volksschule ist der Pionier der Volksbildung, der Pionier aller Bildung! Nähmen wir die Volksschule weg, so würde eine riesige Lücke klaffen, die niemand ausfüllen könnte und welche die ungeheure Mehrheit der Staatsbürger bitter empfände!! Und ist es nicht hauptsächlich die Volksschule, welche, wie sie das menschliche und Christliche in den jungen Charakteren zu bilden, zu entwickeln sucht, auch rechte Staatsbürger und treue Vaterslandsfreunde aus ihnen zu machen bestrebt ist, ist sie nicht bei der Masse des Volks der Gärtner, der das Pflänzlein der Vaterlandsliebe, der treuen Anhänglichkeit an Fürst und Heimat, an Kaiser und Vaterland in dem Garten der jungen Herzen pflanzt und pflegt, ist nicht auch die Volksschule ein Priester in dem Tempel, wo das ewige Licht vaterländischer Gesinnung und Begeisterung brennt und leuchtet, wo man das heilige Feuer der Vaterlandsliebe nährt und hütet?

Entspricht nun aber dieser Leistung der Volksschule auch der **Preis**, den man ihren **Dienern** dafür bezahlt, der **Lohn**, welcher dem **Arbeiter gebührt**, der **Gehalt**, der ihren **Beamten zukommt**, und entspricht dieser Leistung und der Wichtigkeit, welche die Volksschule überhaupt beanspruchen darf, auch die **Stellung** der **Personen**, denen man diese Leistungen wesentlich verdankt, die **Stellung des Volksschullehrers** im allgemeinen und vorzüglich im Verhältnis zu denjenigen Beamtenklassen betrachtet, mit welchen er sich vergleichen darf?

Leider kann man auf diese Frage **nicht** mit einem freudigen Ja antworten. **Der Leistung entspricht die Gegenleistung nicht**, die Arbeit geht weit über den Lohn hinaus, der ihr wird, der Preis, welcher für sie bezahlt wird, bleibt bei weitem hinter ihr zurück. Was bekommt denn ein fest angestellter Beamter der Volksschule, der etatmäßig beamtete Volksschullehrer, der Hauptlehrer für seine Mühe? Sein Gehalt läuft von 1100—2000 Mk. —; damit ist eigentlich schon alles gesagt. Das ist ein karger Lohn für ein Menschenleben voll saurer Mühe und verantwortungsreicher Arbeit, wie sie der Volksschullehrer aufwenden muß! 1100 Mark hat mancher Taglöhner, eine Menge Fabrikarbeiter verdienen ebensoviel, der nächste beste Mannheimer Sackträger und der sogen. qualifizierte Arbeiter stellt sich besser als der Lehrer mit einem Durchschnittsgehalt von 1550 Mk. — Monteure erhalten in der Regel mehr und oft weit mehr als der Lehrer mit einem Höchstgehalt von 2000 Mk. — und zwar alle diese nicht erst, wenn sie wie der Lehrer bereits in gereiftem Alter stehen oder im Begriffe sind graue Haare zu bekommen, oder sie schon haben, sondern bereits in jungen Jahren! Diese Beispiele führe ich selbverständlich nicht etwa mit einem mißächtlichen oder mißgünstigen Seitenblick an; denn jede redliche Arbeit ist, wie des Lohnes, auch der Achtung und Ehre wert, sei sie, welche sie will, und der Fleiß, die Arbeitsamkeit und Sachverständigkeit, die Tüchtigkeit, Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit des Fabrikarbeiters usw. steht mir so hoch wie die **jedes** andern; darum handelt es sich also nicht, sondern darum, daß ich eben ganz im allgemeinen einen Vergleich ziehe.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesübersicht.

hd **Berlin**, 8. Jan. Die Zolltarif-Kommission des Reichstages wird in der morgigen ersten Sitzung nur über die geschäftliche Behandlung der Vorlage beraten. Es soll zunächst eine Entscheidung darüber herbeigeführt werden, ob zuerst das Zolltarifgesetz, welches die allgemeinen zoll-technischen Bestimmungen enthält oder der Zolltarif selbst mit seinen annähernd tausend Positionen in Angriff genommen werden soll. Die Linke dürfte darauf bestehen, daß eine allgemeine Generaldebatte stattfindet.

Berlin, 8. Jan. Das Befinden der Kaiserin, das gegen Ende des verflossenen Jahres zu wünschen übrig ließ, hat sich so gebessert, daß die hohe Frau gegenwärtig ihre frühere Frische wiedererlangt hat. Von einer Kur im südlichen Klima konnte daher endgültig Abstand genommen werden. Dagegen wird die Kaiserin nach dem „Lotalanz.“ mit den beiden jüngsten Kindern das Frühjahr in Homburg v. d. H. verleben, wohin der Kaiser seine Gemahlin begleiten dürfte.

hd **Berlin**, 8. Jan. Die beiden Häuser des preußischen Landtages wurden heute Mittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch den Ministerpräsidenten Grafen Bülow in Vertretung des Kaisers mit einer Thronrede eröffnet, welche zunächst die Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Lage betont, die auf die Gestaltung der Staats-Finanzen im laufenden Etats-Jahre nicht ohne Einfluß ist. Der Etat hält trotzdem infolge früherer Ersparnisse das Gleichgewicht in Einnahme und Ausgabe. Zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse staatlicher Arbeiter sollen neue Mittel gefordert werden, desgleichen für die Erweiterung des Eisenbahnnetzes. Betreffs der Ausgestaltung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse werde seiner Zeit, weil ein dringendes Bedürfnis vorliege, eine neue Vorlage dem Landtage zugehen. Die Thronrede kündigt alsdann Gesetzentwürfe betreffend den Wegebau und betreffend die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. an. Sie gedenkt der schwierigen Lage der Landwirtschaft in den östlichen Landesteilen, wogegen

Im Goldfieber.

Ein Roman aus dem Kapland. Von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Leichtes Rot steigt in die Wangen des Mädchens.

„Spotten Sie nicht, Kousin! Ich habe wirklich etwas Angst vor Ihnen!“

„In der That? Hoffentlich werden Sie nicht lange mehr vor mir Angst haben. Erster Schritt dazu: nennen Sie mich „Henry“! Das bringt uns einander schon näher. Wollen Sie?“

„Ja, Kousin Henry!“

„Bitte „Henry“ ohne „Kousin“!“

Sie zögert.

„Bitte „Henry“ ohne „Kousin“!“ wiederholt er eindringlich, sie scharf anblickend.

„Ja, Henry!“

„So ist's recht! Nun geben Sie mir die Hand als Zeichen guter Freundschaft!“

Abermals zögert sie. Die kleine Hand, die sich ihm entgegenstrecken wollte, sinkt wieder herab.

„Geben Sie mir die Hand, Irene!“ wiederholt er fast befehlend, sie immer fest anblickend.

Wie einem geheimen Zwange folgend, reicht sie ihm die Rechte.

„Ihre Hand ist ja ganz kalt, Irene!“ Langsam streicht er ein paarmal über die leise bebenden Finger. „Welch schön geformte Hand! Welch rosige Nägel!“

Mit einem Ruck befreit sie ihre Finger aus den seinigen. Ihre Stirn ist dunkelrot.

„Nun, nun — nicht gleich so heftig, schönes Kousinchen!“ lächelt er amüsiert. „Der Zorn kleidet Sie übrigens vortrefflich. Also — weshalb suchten Sie mich in meinem Arbeitszimmer auf, liebe Irene? Gewiß etwas sehr Wichtiges?“

„Ja, Kousin Henry. Ich muß Ihnen etwas mitteilen.“

„Mir etwas mitteilen? Und dazu machen Sie ein solch finsteres Gesichtchen?“

„Ich spreche ja zu meinem Vormund.“

„Ja, ich bin der Hüter Ihres Vermögens und Ihres Glückes.

Irenes ernste Züge heitern sich auf.

„Der Hüter meines Glücks!“ wiederholt sie lebhaft. „Dieses Wort erleichtert mir meine Mitteilung.“

Er lacht.

„Ist diese Mitteilung denn gar so schwer?“

„Ich, ich weiß nicht recht, wollen Sie mir —“

Sie stockt und blickt befangen vor sich hin.

„Nun, was denn?“ neckt er ermunternd. „So reden Sie doch!“

„Wollen Sie mir eine große Bitte erfüllen, Kousin, die erste, die ich an Sie stelle?“

„Gewiß, wenn es in meiner Macht steht —“

Noch einen Augenblick zögert Irene. Nervös spielen ihre Finger mit der goldenen Uhrkette. Dann platzt sie plötzlich heraus:

„Ich habe mich vor einigen Tagen verlobt!“

„Ah —!“

Lord Roberts' ohnehin bleiches Gesicht wird noch um einen Schatten bleicher.

„Verlobt?“ wiederholt er langsam, um seine unangenehme Ueberraschung zu verbergen. „Verlobt! Welch ein interessanter Abschnitt im Leben eines schönen, reichen Mädchens!“

Unwillig zieht Irene die Brauen zusammen.

„Bitte, spotten Sie nicht!“ ruft sie fast heftig. „Mir ist es sehr ernst!“

Schon hat Lord Roberts seine volle Selbstbeherrschung wiedergefunden. Mit väterlicher Zärtlichkeit legt er die Hand auf Irenes Arm.

„Und wer ist der Glückliche, wenn man fragen darf?“

„Paul van Gülpen.“

„Paul van Gülpen?“

Unwillkürlich streicht sich Lord Roberts mit der Hand über die Stirn, als wolle er unangenehme Erinnerungen wegwischen.

„Ich habe wohl nicht recht gehört?“ fragt er merklich erregt. „Paul van Gülpen, der Bur? Der Sohn des Alfred van Gülpen, der dort unten bei Newport eine Farm besaß, bis er vor drei Jahren plötzlich —“

Er stockt.

„Derselbe Paul van Gülpen“, erwidert Irene ernst.

„Und Sie glauben, ich werde eine solche Verbindung zugeben? Nimmermehr! Sie, eine Engländerin — und Paul van Gülpen, ein Bur!“

„Paul van Gülpen ist ein guter Mensch, und ich liebe ihn! Ob Engländer oder Bur, ist mir gleichgültig!“ fällt Irene erregt ein. „Mein Vater heiratete auch keine Engländerin, sondern eine Deutsche.“

„Aber die Buren sind die Feinde unseres Vaterlandes! Sie lehnen sich gegen die Krone auf! Sie sind Aufwiegler, Rebellen —“

„Halten Sie ein!“ ruft Irene heftig. „Ich will mit Ihnen nicht über den Wert oder Unwert der Burennation streiten. Ich verstehe auch zu wenig von Politik. Nur soviel: Paul van Gülpen ist kein Aufwiegler, kein Rebell; er ist ein Kapbur und hat sich kürzlich als Rechtsanwalt in Kapstadt niedergelassen.“

Leidenschaftlich, fast sich überstürzend, springen die Worte von den Lippen des tief erregten Mädchens. Hoch und stolz steht sie da, mit flammenden Augen und bebenden Lippen.

Sie erscheint plötzlich größer, gereifter und — dem Manne da vor ihr begehrenswerter.

(Fortsetzung folgt.)